Mittwoch, 9. Mai.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: ...

Redaktion: ...

Expedition: ...

Verlag ...

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 203, Expedition Nr. 113.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwall.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Morgen-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 228.

Bezugspreise: ...

Anzeigenpreis: ...

* Der Block hat in Frankreich gesiegt.

Obschon die Wahlnachrichten noch unvollständig sind und über ein Viertel der Mandate noch die Stichwahl entscheiden muß, steht doch schon fest, daß die Blockmehrheit nicht erschüttert ist, sondern vielmehr noch auf eine Verstärkung um etwa zwei Dutzend Stimmen rechnen darf. Diesen Zuwachs des Blocks bezahlen zwar nicht die Konservativen oder die ausgesprochen katholische Partei, sondern die Nationalisten und die sogenannten Progressisten, die unter Ribot und Meline dem Block gegenüberstehende republikanisch-liberale Partei. Es wird gemeldet, daß die „Konservativen", zu denen wahrscheinlich auch die nicht-monarchistischen Katholiken gezählt werden, im ganzen bisher 2 Sitze gewonnen hätten. Wenn nun zu diesen paar auch noch die eine oder andere Stichwahl-Eroberung hinzukommen sollte, so muß man doch verzweifelt fragen: Was ist das für eine matte Antwort auf die fürchterliche Herausforderung, die der Schulkulturkampf, die Ordensvertreibung und das Trennungsgesetz an die religiösen und die Gerechtigkeitsgefühle des katholischen Volkes gestellt haben? Und wozu nützt ein Gewinn von vereinzelten Sitzen für die konservativ-katholische Sache, wenn zugleich der Block 20 oder mehr solche Sitze gewinnt auf Kosten derjenigen Parteien, die noch mehr Sitze gewinnt auf Kosten derjenigen Parteien, die noch mehr als Bundesgenossen im Kampf gegen die Freimaurerei und die Sozialdemokratie behandelt?

Die Erbitterung über die kulturkampferische Politik hat leider nicht so weit und tief gegriffen, als man auch bei vorsichtiger Abwägung der eigenartigen Verhältnisse in Frankreich wohl erwarten durfte. Aber auch der zweite, materielle Gesichtspunkt, der in den letzten Wochen stark in den Vordergrund gerückt wurde, die Besorgnis wegen der inneren Sicherheit unter einem halbsozialistischen Regiment, hat die Hoffnungen der Opposition grausam getäuscht. Der die Hoffnungen der Opposition grausam getäuscht. Der triumphierende Herr Clemenceau wird das vielleicht als einen Erfolg seines krampfhaften Wahlstrichs mit der angeblichen konservativ-anarchistischen Verschwörung buchen. In Deutschland würde zweifellos ein derartiges Wahlmanöver das ebenso schwindelhaft als gewaltätig war, die Regierung dem Gelächter und der Verachtung preisgegeben haben. Aber wir wollen nicht ohne weiteres bestreiten, daß Herr Clemenceau bei seinen leichtgläubigen und impulsiven Landsleuten mit seiner grotesken Bauernfängerei einen gewissen Erfolg gehabt hat.

Die Hauptsache jedoch scheint uns der ruhige Verlauf des 1. Mai und die gleichzeitige Absagung der Unruhen in Nordfrankreich zu sein. Die überängstigten Spießbürger schöpften neuen Mut und neues Vertrauen zu der ansässigen und erfolgreichen Regierung.

Der Block und die Regierung waren einig und selbstbewußt; die Opposition war zersplittert und verlassen. In der Opposition gibt es viele tüchtige Leute, aber keinen hinreißenden Feldmarschall. Die Freimaurerlogen, die ihre Beteiligung zum Agitieren und zum Terrorisieren schon genügend bewiesen haben, und die straffen sozialdemokratischen Organisationen bilden im Verein mit dem Beamten-Einfluß eine Wahlmacht des Blocks, der die verschiedenen Gegenparteien trotz aller Selbstwut und aller sporadischen Rührigkeit keine gleichwertige Wahlmacht entgegenstellen können. Ob es dem braven Herrn Piou und seinen Gesinnungsgenossen nach weiterer geduldiger Arbeit künftig gelingen wird, die Kräfte des katholischen Volkes wirksam zusammenzufassen, bleibt abzuwarten. Auf den ersten Anlauf kann so ein Riesenwerk natürlich nicht fertiggestellt werden.

Eine weitere Entwicklung der katholischen Bewegung wird wesentlich von zwei Seiten beeinflußt werden: Einerseits von der Art und Weise, wie der Block fortan seine Kulturkampfpolitik weiterführt, ob in der langsamen, diplomatischen Manier, die neuerdings aus Wahlklugheit beliebt wurde, oder in der radikalen, schroffen Manier der vorhergegangenen Jahre. Andererseits durch die Stellungnahme der kirchlichen Autoritäten zu dem Trennungsgesetz; es muß jetzt bald die Entscheidung fallen, ob die Kirche auf dem Boden des Gesetzes, inhbesondere mittels der vorgesehenen Kultusvereine, einen modus vivendi, ein friedliches Auskommen versuchen kann, oder ob sie gezwungen ist, die Gewaltakten über sich ergehen zu lassen im Vertrauen auf Gott, dem man mehr gehorchen muß, als den Menschen.

Die Aussichten sind dunkel, und wenn nicht überraschende Wendungen eintreten, so werden der Religion und der Wohlfahrt des Landes noch schwerere Prüfungen bevorstehen, als sie bisher schon zu ertulden waren.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai.

Hof- und Personalnachrichten.

□ Der Senior des Preußischen Königshauses, Prinz Albrecht von Preußen, Generalfeldmarschall und Regent des Herzogtums Braunschweig, tritt heute in sein 70. Lebensjahr. Er hat bekanntlich drei Söhne, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm. Es darf auffällig erscheinen, daß noch keiner derselben sich vermählt hat, obwohl sie bereits im 32. resp. 30. resp. 26. Lebensjahre stehen. Freilich war auch Prinz Albrecht schon 35 Jahre alt, als er sich im Jahre 1878 mit der im Jahre 1896 verstorbenen Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg vermählte.

Der „Vorwärts" nimmt den Genossen Calwer vor, wegen der „Extratour", die dieser sich in bezug auf die Marokkofrage geleistet hat. Bekanntlich hat Calwer den Standpunkt der Regierung in Sachen Marokkos im allgemeinen gebilligt. Der „Vorwärts" stößt nun über ihn her und bedauert es, daß Calwer sich in der Marokkofrage im Gegensatz zur gesamten Sozialdemokratie als „Solotänzer" produzieren zu müssen glaube. Das Blatt meint, Calwer und seine Genossen könnten die Auffassung der deutschen Bourgeoisie und deren sich rund und weit mit kapitalistischen Weltpolitik. Bergerlich, meint das sozialdemokratische Organ schließlich, Calwer sei „intellektuell und politisch bedürfnislos gegenüber den Gegnern der Sozialdemokratie wieder einmal etwelches Material zur Bekämpfung der Partei geliefert zu haben."

Die Moralpauke mußte der „Vorwärts" in seiner Samstagsnummer halten, und am Sonntag war er schon wieder zu einer Polemik gegen einen Parteigenossen genötigt, nämlich gegen den Abg. Eduard Bernstein, der sich in den „Sozialistischen Monatsheften" gegen die „Kurz-Klassenkampftheorie" und die Wahlrechtsproteste demonstrationen der Sozialdemokratie ausgesprochen hat. Bernstein ist der Ansicht, daß die Sozialdemokratie auf die preußische Wahlreformvorlage entweder garnicht oder durch entsprechende Taktikbeschlüsse hätte antworten müssen. Die „flammenden Ergüsse in der Presse hätten wenig Sinn, wenn man nicht auch wolle oder will. Das sie ein entsprechendes Feuer entzünden werden. Aus diesem Grunde halte er (Bernstein) für solche Anlässe Massendemonstrationen größten Stils gefordert. Wörtlich fährt Bernstein dann (nach dem „Vorw.") fort:

„Hätte unser Volk ein politisch revolutionäres Temperament, so wäre es die Wahrnehmbarkeitsregung unmöglich, über sich ergehen zu lassen. Der eine oder andere wird vielleicht sagen, die Führer hatten eben keine Parole des Widerstandes ausgegeben. Revolutionen oder revolutionsähnliche Manifestationen der Volksmasse sind eben nie auf Parolen von Führern hin erfolgt, sehr oft dagegen in direktem Gegensatz zu solchen Parolen. . . . Die Kaiser-Hoffnungskampfdoktrin, die die Pflicht von der einen revolutionären Masse ableitet nimmt und die Taktik danach bestimmen will, führt mit Notwendigkeit zum Antiparlamentarismus und je nachdem Anarchismus . . . Wir leben das heute in den Händen; hier die Tendenz, in Botmäßigkeit unter das anarchistische Dogma zu gelangen, und dort das Bestreben, zwar die Praxis den veränderten Bedingungen anzupassen, aber in den programmatischen Kundgebungen die rechte Hand nicht wissen zu lassen, was die linke tut."

Man wird diesen Ausführungen nicht außerordentliche Klarheit oder Logik beilegen können, und der „Vorwärts" hat nicht so unrecht, wenn er es als „vermessen" bezeichnet, aus „Bernsteins Redebrei" „eine feste Gedankenfolge herauszutasten", und wenn er das Hegel angedichtete Wort: „Nur ein einziger Mensch hat mich verstanden und auch der hat mich nicht verstanden" auf „Freund Ede" anwendet. Ganz besonders ärgerlich ist der „Vorwärts" darüber, daß Bernstein die Artikel des sozialdemokratischen Zentralblattes über die politischen Verhältnisse lächerlich macht und dabei von einem „Zeug von unverdauten marxistischen Phrasen" spricht und den Verfasser dieser Aufsätze „in irgend einem Bernau" sucht. Wütend erwidert der „Vorwärts" darauf mit unverkennbarer antisemitischer Spitze:

„Auch Bernstein besitzt — trotz seines erlauchten polnischen Ahnen — unseres Wissens nicht die erforderlichen sprachlichen Kenntnisse, um ein kompetentes Urteil abzugeben. Höchstens könnte man annehmen, daß er deshalb etwas von der russischen Politik verstehen müßte, weil er von der deutschen Politik keine Ahnung hat! Wie dem aber sei: Seine unentwegt prophetische Schau weiterer russischer Dramen beweist jedenfalls, daß ihm gegenüber der tägliche Tau noch viel zu müde ist!"

Noch interessanter als dieser häusliche Streitkampf der sozialdemokratischen Brüder unter einander ist jedoch, was der „Vorwärts" in demselben Artikel über den angeblichen Vorschlag Bernsteins sagt, sich mit dem „liberalen Spießbürger" der Bassermann-Richtung zur Stichwahlparole zusammenzuschließen. Das sozialdemokratische Blatt meint, es hieße, die „deutsche Arbeiterschaft beleidigen", wollte man ihr „kindische Techtelmechtel" mit einem Liberalismus empfehlen, von dem Bernstein selbst sagte, daß „seine Interessen in der Wahlrechtsfrage ja schließlich nur in bedingtem Umfang die des Proletariats sind." — Das bedeutet also eine abermalige scharfe Absage an die Nationalliberalen. Die Sozialdemokraten lassen sich solche Blößlichkeit, bemerkt dazu die „Fr. Z. Pr.", wie sie ihnen scheint erst in Darmstadt von den Nationalliberalen geworden ist, recht gern gefallen; hat aber der Mohr seine Schuldigkeit getan, so erfolgt prompt der Fußtritt.

Der neue Eisenbahnminister Breitenbach findet in der Presse eine durchaus freundliche Aufnahme. Das wird darauf zurückzuführen sein, daß er Hartmann im eigentlichen Sinne des Wortes ist und auf eine erfolgreiche Tätigkeit im Eisenbahndienste zurückblicken kann. Präsident Breitenbach ist am 16. April 1850 in Tangy geboren. 1878 zum Regierungsassessor ernannt, wurde er 1882 als ständiger Hilfsarbeiter im Eisenbahnministerium berufen; 1885 wurde er als Regierungsrat Direktionsmitglied, 1895 Oberreg.-Rat bei der Direktion in Altona und 1897 Präsident der Direktion in Mainz, wo er die Ueberführung der hessischen Bahnen in preußische Verwaltung leitete. Seit 1903 steht er an der Spitze der Kölner Direktion. Er gilt als einer der bedeutendsten technischen Organisatoren im Eisenbahnwesen; Minister v. Budde hielt große Stücke auf ihn. Auch der Kaiser soll Breitenbach bei verschiedenen Gelegenheiten schätzen gelernt haben, und in seiner Umgebung mit dem Ministerposten die Entscheidung gefallen sein. Herr Breitenbach hat, so schreibt die Frankf. Ztg., die Mainzer Direktion nach Uebergang der hessischen Ludwigsbahn an Preußen eingerichtet. Er hat in dieser Stellung, die anfangs viel Takt und Verständnis erforderte, ganz ausgezeichnet gewirkt, und durch sein bestimmtes, aber freundliches und in der Form verbindliches Auftreten das Mißtrauen der Hessen gegen die Preußengemeinschaft und gegen das Eindringen preußischer Beamten total entwaffnen helfen. Für die wirtschaftlichen Fragen der Eisenbahnverwaltung hat er Verständnis bewiesen. Sehr zu wünschen sind bei der neuen Minister den sozialpolitischen Zug, der unter Budde anfing, sich in der Eisenbahnverwaltung bemerkbar zu machen, fortführt und verstärkt. Die Eisenbahner selbst werden zufrieden sein, daß wieder einer der Ihrigen an die Spitze der größten Betriebsverwaltung der Welt tritt. Herr Breitenbach ist eine frische und lebhafte Persönlichkeit; man darf hoffen, daß es ihm in dem neuen Wirkungskreis mit seinen gewaltigen Aufgaben nicht an Initiative fehlen wird.

Hagen, 7. Mai. In der gestrigen Versammlung der Mitglieder des Kreiswahlkomitees und des Vokalwahlkomitees der Zentrumspartei wurde der Landgerichtsrat Becker, Hagen, Beisitzer des Ehrengerichts in M.-Gladbach, endgültig und einstimmig als Kandidat der Zentrumspartei für die im Wahlkreise Hagen-Schwelm bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt.

Italien.

Der Marineminister über die Kriegsflotte.

Rom, 7. Mai. Deputiertenkammer. Marineminister Admiral Mirabelli beantwortet die Interpellation Bettarelli betreffend das Ergebnis der Untersuchung über die Verhältnisse bei der Kriegsflotte. Er erklärt: Die italienische Flotte ist weder hinsichtlich des Materials noch der Bemannung geringwertiger als die anderen Flotten. Einen Beweis für die Güte dieses Materials hatte man gelegentlich der afrikanischen Kämpfe in den beiden in Italien erbauten Kreuzern „Vittor" und „Auffuga". Im gegenwärtigen Augenblick wird der Vorschlag auf Gründung eines staatlichen Stahlwerks lebhaftig in Erwägung gezogen werden.

Die Panzer der italienischen Kriegsschiffe sind von guter Beschaffenheit und werden den stärksten Schuß gewähren können. Alle Schiffe sind von ausgezeichneter Beschaffenheit und arbeiten gut, wie die von allen Flotten der Welt verwundeten. Auch hinsichtlich der Geschosse der italienischen Marine kann das Land vollständig beruhigt sein. (Lebhafter Beifall.) Der Minister macht dann Mitteilung von den für die Kohlenbeschaffung, die Bewaffnung und die Lieferungen für die Marine überhaupt getroffenen Reformen und schließt: Ich habe die Absicht an der Verbesserung der Organisation der Marine fortzuarbeiten. Einen Gesetzentwurf hierüber hoffe ich bald vorlegen zu können. Ich lege den Wunsch, daß mir einer gründlichen und offenen Erörterung der ganzen Lage für die italienische Marine erfolgen möge. (Lebhafter Beifall.)

Frankreich. Der Parlamentsausschuß zur Untersuchung der Trennungsangelegenheiten, auch Lemans genannt, hat die Kommission mit der Ausarbeitung einer Verhandlungsakte zu weiterer Beratung der Kammer beauftragt. Der Ausschuß hat ferner mit 11 gegen 7 Stimmen beschlossen, daß die Kommission mit der Ausarbeitung der Verhandlungsakte zu weiterer Beratung der Kammer beauftragt. Der Ausschuß hat ferner mit 11 gegen 7 Stimmen beschlossen, daß die Kommission mit der Ausarbeitung der Verhandlungsakte zu weiterer Beratung der Kammer beauftragt. Der Ausschuß hat ferner mit 11 gegen 7 Stimmen beschlossen, daß die Kommission mit der Ausarbeitung der Verhandlungsakte zu weiterer Beratung der Kammer beauftragt.

Wissen, Welt und Leben.

Monsignor de Waal.

M **Rom**, den 5. Mai. (Orig. Bericht.)

In diesem Jahre hatte die hiesige deutsche katholische Kolonie bereits das Fest, zwei hervorragende Feste zu feiern und zwar das Zentenarium der päpstlichen Schweizergarde, dessen kirchlicher Teil im Kampidoglio begangen wurde, und die Jahrhundertfeier des Bestehens der Nationalstiftung „Santa Maria dell' Anima", welches zum Beginn war das heute, wie man gleich erfährt, offizielle Fest, den 70. Geburtstag von Monsignor de Waal. Rektor des Priester-Kollegiums auf dem Kampidoglio. Monsignor de Waal wurde am 3. Mai 1836 zu Emmerich a. Rh. geboren und am 11. Oktober 1862 zum Priester geweiht, er ist Doktor theologiae und wurde von Se. Heiligkeit am 29. Juni 1900 zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Rektor des Kollegiums ist er bereits seit 1872. Msgr. de Waal ist einer der eigentümlichsten und hervorragendsten Mitglieder der deutschen Kolonie, doch hören wir, was Hausjacob in seinen Reiseerinnerungen „In Italien" 1876 von ihm schreibt:

Monsignor de Waal ist ein Rheinländer, aber ein liebenswürdiger, bei dem alle preußischen Eigentümlichkeiten in den Hintergrund treten vor seinem heiteren Humor und seiner unübertrefflichen Zuvorkommenheit. Er ist das Zentrum aller deutschen Pilgerzüge in Rom. Er ist der getreue Führer der deutschen Katholiken aller Konfessionen und Stände in die Katakomben, auf St. Peters Zinnen und nach den christlichen Denkmälern Roms überhaupt. Dieses freimütig und in höchstem Grad uneigennützig übernommene, mühevolle Amt versteht Herr de Waal mit der größten Sachkenntnis und in dem eifrigsten Bestreben, seine Begleiter und Begleiterinnen in alle interessante Details einzuführen. Nicht um einen Kardinalshut möchte ich die Last dieser Herrn, die er als geistlicher Cicerone übernommen, auf mich laden. Keinen Tag und keine Stunde ist dieser Mann sein eigener Herr, denn auch allen Guten Deutschlands und der Schweiz kommen die Fremden zu ihm, um ihn zu bitten, ihr Führer zu sein. Und mit dem gleichen ungetrübten Wesen und der gleichen Freundlichkeit wandert er immer wieder mit neuen Schaaren in die Katakomben und hält seine Reden in den Grabkapellen der Märtyrer, ohne davon zu ermüden. Er ist dabei, als schönen Park und die Giter, der leidenschaftliche Herr de Waal zu sein. Es gehört fürwahr eine riesige Gebuld dazu, eine unverwüstliche Heiterkeit und eine beispiellose Nächstenliebe, Tag für Tag das zu tun, was dieser Monsignore tut, dem ich für seine alten Tage den Purpur und recht viel Ruhe von Herzen wünsche. Er verdiente es wie wenige."

Was Hausjacob vor dreißig Jahren über Msgr. de Waal schrieb, trifft auch heute noch zu, jedoch ist derselbe in der Forschergeist auch außerordentlich literarisch tätig geworden. Wir nennen nur einige seiner Werke: „Roberia", der Triumphzug aus den Katakomben, „Katakombenbilder", 6 Erzählungen, die an die Millenarismus'sche „Fabiola" erinnern, „Juda's Ende", ein historischer Roman. Sein bedeutendstes Werk ist jedoch unstreitig das soeben erschienene „Roma sacra". Die ewige Stadt in ihren Gräbern, ihren Denkmälern und Erinnerungen alten und neuen Zeit. 740 Seiten stark mit 500 Abbildungen, erschienen bei der Münch. Allgem. Verlagsanstalt m. b. H. Ferner ist Msgr. de Waal an der Herausgabe mehrerer halb Zeitschriften hervorragend beteiligt, wir erwähnen nur die von ihm gegründete und herausgegebene „Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte", die mit dem „Corpus christianum" den in Rom arbeitenden Gelehrten, besonders den Mitgliedern der historischen und archäologischen Institute der Gorresgesellschaft Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Forschungen bietet. Msgr. de Waal wurden für seinen Fleiß und seine Erfolge verschiedene Ehrungen zu teil; so wurde er zum Mitglied für Archäologie, zum Konsultor des Kongregationen des Index, des Ritus, zum preußischen Kronen-Orden 4. Klasse.

Die Feier wurde eingeleitet durch ein feierliches Levite-hochamt in der Kirche seiner Stammstadt, dem außerordentlich viele Mitglieder der Kolonie beiwohnten. Nach Beendigung des Hochamtes wurde ein festliches Tedeum angestimmt und nachher der Sakramentalische Segen erteilt. Hierauf versammelten sich die Gäste zu einer kleinen Feier im Kapitelsaal des Kollegiums. Dr. von Gulik, Bischof von Fulda, begrüßte den Jubilar, de Waal zu seinen 70. Geburtstag gratulierte, die Verdienste, die sich derselbe während der langen Zeit seines Rektorates erworben habe und überreichte die Festgabe der Freunde und Verehrer, 8000 Lire, die Msgr. de Waal zu Gunsten seiner Stammstadt verwenden wird. Es folgte ein ähnliches Gedicht von Prof. Dr. Goemans (Belgien), der sich verabredungsgemäß dort befand, und dann noch eine Ansprache des sich verabschiedenden Generalvereins. Hierauf ergriff Msgr. de Waal das Wort, um mit freudig bewegter Stimme seinen Dank abzustatten für die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe. Er erinnerte an das lebhafte Interesse, das die drei letzten Päpste Pius IX., Leo XIII. und Pius X. seinem Hause gezeigt und fortwährend, sich noch enger zusammenschließlichen. Die Jüglinge des Germanikums hatten den gelungensten Teil der Feier übernommen. Nach Beendigung gratulierten die Anwesenden persönlich und wurden während dieser Zeit Erfrischungen herumgereicht. Unter den Erschienenen bemerkten wir u. a. den österreichischen Gesandten beim H. Stuhl, Graf Lützow, die preußischen Gesandten, Baron von Rotenhan, und den bayerischen interim. Bevollmächtigten, von Riederer.

Nächsten Sonntag findet noch eine intime Nachfeier im Campidoglio statt. Möge der liebe Msgr. de Waal noch manche Jahre schauen zum Segen der Kolonie!

Johannes Joergensen.

M **Rom**, 5. Mai.

Gestern wurde vom hl. Vater der berühmte dänische Schriftsteller Johannes Joergensen in Audienz empfangen, der vor einigen Jahren zurückgekehrt ist — ich glaube, das vierte Mal — um Italien und Rom zu besichtigen, begleitet von seiner Frau, die, wie er, vom Protestantismus zur katholischen Kirche übergetreten ist, aber peinlich gelegt, vom religiösen Mißstimmt, zu dem er durch die Lehre Brandes' gekommen war, der die Ideen Nietzsche's Tätmannt mit Eifer und großem Erfolge verbreitete.

Der Uebertritt Joergensens fand anno 1896 statt und erregte großes Aufsehen. Es war ein literarischer Sieg von glänzendem Klang, der sich gen Rom wandte. Joergensen, der zugend Redakteur der Zeitung „Katholiken" von Kopenhagen ist, welche vor allem Ingalt Fragen behandelt, und das im Sinne der Lehren Leos XIII. hat die öffentliche Aufmerksamkeit in Dänemark auf sich gelenkt, um der Sozialismus in große Feindschaft gewacht hat und wo derselbe sehr stark organisiert ist. Die Gesichte seiner Bekehrung hat Joergensen im „Reiseduch" geschildert, das Zeitschrift überlegt von Gräfin Holstein-Ledreburg (Mainz-Kirchheim) und in „Gewandelten" (Konversion). Seiner kinderlosen Ehe entstossen alsdann: der Roman „Von Frau zu Dämonin" (Bilder liebe Frau von Dämonin), verschiedene Novellen, Schilderung der Tage der adventlichen Mystik in Dänemark ist, „Römische Mosaik, Römische Heiligenbilder, Das Pilgerbuch, Aus dem franziskanischen Italien. Die Uebersetzung einiger seiner Werke ist bei Benziger-Einsiedeln und Kirchheim-Mainz erschienen. Ich glaube, daß verschiedene das eine oder andere Buch Joergensens auch ins Italienische übersetzt worden wird. Der berühmte Konvertit ist nicht nur Romanschriftsteller, sondern auch Philosoph. Seine literarische Tätigkeit und seine Gelehrtheit sind so groß wie seine Bescheidenheit. Der weltliche Einfluß, den er auf seine Zeitgenossen in seinem Heimatlande ausübt, wird geschildert, zur Zeit ist er 40 Jahre alt; er ist heute abend nach dem Norden abgereist.

Die Kölner Blumenspiele nahmen am letzten Sonntag dem ersten im Mai, im festlich geschmückten großen Saale des Gürzenich zu Köln statt. Der Stifter der Veranstaltung, Herr Portrat Dr. Fellenstadt, betonte in der Eröffnungsrede, daß die Blumenspiele die ewigen Ideale Liebe, Glaube und Vaterland verherrlichen wollen, und daß die Kunstblumen-Industrie, zum Schlusse begrüßte er die zahlreichen ehemische Materialisten Frau Leonore Nielsen-Deitert, die schon zweimal Preise bei den Blumenspielen davongetragen hat, als die Königin des diesjährigen Festes. Dann vollzog sich der Einzug der Blumenkönigin, Frl. Else Portrat Fellenstadt, welche von 12 Festjungfrauen begleitet, deren Erzeugnisse teilweise, soweit es die beschränkte Zeit erlaubte, vorgetragen wurden. Für das Liebesgedicht standen 6 Preise zur Verfügung. Mit dem Ehrenpreis der Kronprinzessin (Silberne Jardiniere) wurde Else Becker (Wien) bedacht. Das zweite Ergebnis trug Frau Roberta Schiller (Köln) davon. Den dritten Preis (Silberne Vase) erhielt Frau Wilhelm v. Pustkamer (Baden-Baden). Preis der Königin Elisabeth von Rumänien (goldenes Ehrenkreuz): Frau Maria Grau (Schloß Siegburg). Bücherpreis von Irene v. Schallanden (Trier) und Marie Jaeger aus Malapaterkaserne (Dresden): Pauline Hey (Lugau in Sachsen). Preis von M. Herbert (Zweite Freier) (Silberner Pokal): Georg Kiesau (Köln). Lobende Erwähnungen fanden Heinrich Tieden (Düsseldorf) und Frau Klara Bilitzgen (Berlin).

Für das beste religiöse Gedicht erhielt den Stiftungspreis (goldenes Veilchen) Frau Regierungsrat Marie Krautekinkel (Bayreuth), einen außerordentlichen Preis der Frau Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern (Silberner Pokal): Frau Gräfin Sophie Waldburg-Zeil-Syrgenstein (Schloß Syrgenstein im Bayer. Algäu). Lobende Erwähnungen wurden zu teil: Elisabeth v. Wolter (Posen), Otto v. Arnold (Berlin) und Frau Dr. Emilie Dorn-Reinch (Frankfurt a. M.).

Das beste Vaterlandsgedicht, das mit dem Stiftungspreis (goldene Kornähre) bedacht wurde, kommt von Karl Friedrich Wiegand (Zürich). Einen außerordentlichen Preis von Rudolf Freiin v. Gothmann (Wiesbaden) gestifteten Preis (Silbern. Weinkrug) erhielt Pastor Johannes Richter (Leipzig).

Den Stiftungspreis für die Novellette (goldene Hexenrose) empfing Frau Anna Bednitsch-Kappstein, Berlin. Lobende Erwähnungen fanden Frau Leonore Nielsen-Deitert (Köln), Paul Cornet (Mainz) und Karl Herold (Klausenburg).

Für das beste Marienlied hatte die Gregoriusbuchhandlung in Köln einen außerordentlichen Preis (Geschichte der katholischen Kirche) gestiftet, den Paul Sandhage (Berlin) errang. Eine lobende Erwähnung wurde Reffer Heinrich Engel (Pfungstadt) zu teil.

Als bestes Liedim Volkston erhielt Direktor Dr. Georg Nielsen (Rheinbach bei Bonn) den dafür gestifteten Dreimeister-Becher. Ein außerordentlicher Preis des spanischen Bischofsstabes, Moritz Nauen (Mannheim) wurde zuerkannt. Lobende Erwähnung fanden Otto Weiß (Leipzig) und Frau Dr. Bernhard A. Baer (Nonne Peters) Forsburg i. Br. und Dr. Bernhard A. Baer (Philadelphia).

Für das Märchen erhielt den außerordentlichen Preis von Frau Ludwig Mond, London (goldene Nadel): Frau Elisabeth Bürgel (Berlin); lobende Erwähnung Frau Emil Ulrich (Köln-Deutz) und Frau Dr. Bois-Reymond (Potsdam).

Als das beste Lied zum Preise der Maiist wurde mit dem außerordentlichen Preise der Frau Wirkl. Geheime Rat Baronin Zandow v. Cser-Somorjai, geb. Freiin v. Loë (Königliches Hofdamenkreuz) eine Gedenkmünze von Jean Dr. Viola Dannreuth (Frankfurt a. M.) bedacht und ein außerordentlicher Preis der Frau Sofie Fuchs-Stavenhagen, Burg Friedrichsstein zu Heiligenrode Kreis Kassel. Lobende Erwähnung wurde Heinrich Sanders (Braunschweig) zu teil. Den Preis von Frau Sofie Stad, Köln (Silberner Pinselkrug) für die Humoreske erhielt Wolf Graf v. Baudissin (Dresden). Den Preis der Stadt Köln (Silberner vergoldeter Pinselkrug) für die Ballade wurde Dr. phil. Karl Bulle (Friedrichshagen bei Berlin) zuerkannt. Der Preis des spanischen Bischofshuts Moritz Nauen für ein Gedicht auf Baden wurde nicht vergeben, weshalb es wurde beider Dem Lied in Volkston von Dr. phil. Bernhard Baer (Philadelphia) zuerkannt. Für Gedichte in Kölscher Mundart-Humore wurden die Stiftungspreise (goldene Nelke) Jak. Stadermann (Köln und den Preis von Josef Schlegel, Düren (Frankfurter) Emil Ulrich-Köln; eine lobende Erwähnung fand Wilhelm Hecker-Krefeld.

Durch den Beitrag der zur Verfügbarkeitung bestimmten Dichterpreise wurden für Frl. Denis Cologne und die Herren Kammersänger Karl Mayer, Julius Mey und Georg Hetzel bestimmt, und eine ungenannte Abmachlung Preußen in der Ausführung des reichen Programms mehrere hervorragende und mit vollem Beifall bedachte Vorträge der Kölner Gesangvereine.

Parteitag der rheinischen Zentrumspartei.

* **Barmen**, 7. Mai. (Orig. Bericht.)

Zu der gestrige öffentliche Parteiversammlung, an der auch verschiedene Zentrumsführer aus dem Wuppertal teilgenommen haben, schloß sich heute die Delegiertenversammlung der Kreise des Düsseldorfer Regierungsbezirks. Der Hauptgegenstand der Tagung war, da alle Kreise bis auf einen vertreten waren, gut.

Zuerst erhielte der Generalsekretär der rhein. Zentrumspartei seinen Bericht über den Stand der Parteibewegung in der Rheinprovinz. Das Geschäftsjahr betrug am 31. März d. J. drei Jahre. Die Arbeit der Organisation bewegte sich, den Intentionen der Gründung entsprechend, im Bereich der Aufgaben, die die Aufrechterhaltung und Förderung der Organisation stellte. Ereignen man zurückblickt dieser Organisationszentrale etwas Ungeahnt gegenübergestanden habe, habe man doch die Notwendigkeit dieser Institution erkannt. Die Organisationsverhältnisse in Westfalen, Schlesien, den Großherzogtum Hessen, in Nassau, in Bayern, Elsaß-Lothringen so fleißigerer Arbeit angeregt. In Hessen habe man bereits einen eigenen Parteisekretär im Hauptamte angestellt, in Westfalen beabsichtige man dasselbe und in Nassau sei ein ehrenamtliches Sekretariat geschaffen worden. Die Arbeit des stein. Sekretariats erstrecke gleich im ersten Jahre einen außerordentlichen Umfang. Die Eingänge erreichten die außerordentliche Zahl von 4112, die Ausgänge die von 5721, und daneben hatte das Sekretariat mündlich in zahlreichen Fällen Auskunft oder Rat zu erteilen. Der wirtschaftliche Arbeit des Sekretariats brachte ein recht lebhaftes Leben in der ganzen Provinz hervor. Insbesondere dem inneren Ausbau der Kreisorganisationen und der Weiterpflanzung dieser Organisationsgedanken wurde eine außerordentliche Arbeit gewidmet. Es galt vor allem, den Organisationsgedanken in die Massen zu bringen, um so ein Heer von Agitatoren zu schaffen. Dazu war eine umfassende schriftliche, aber auch mündliche Bearbeitung der einzelnen Bezirke notwendig. Daher wurde der Gedanke zahlreicher Wahlkreisversammlungen und einzelner örtlicher Sitzungen her. Neben ist es einem einzelnen Kreise auch nicht gelungen, die Verbindung mit der lokalen Organisation herzustellen. Als neue Einrichtung brachte das Jahr 1905 die Parteitage für die einzelnen Regierungsbezirke. So gab es 1905 Tagungen in Düsseldorf, Aachen, Cassel, Arnsberg und Köln, die sämtlich glänzend verliefen. Die Zentrale nahm Stellung zu den Arbeiten auswärtiger Vereine, beteiligte auch an denen für kommunale Institutionen. Das Sekretariat beschäftigte sich in diesen Angelegenheiten das nötige statistische Material. Der Erfolg habe in manchen Fällen auch nicht den Erwartungen entsprochen, aber werde doch nur langsamere Ausführungsarbeit und Besserung führen können. Der Sekretär nahm im Laufe des Jahres an ca. 130 Versammlungen aller Art teil. Mit neuen Organisationen, die verwandte Ziele verfolgen, hielt das Sekretariat gute Fühlung.

An diese Berichterstattung des Sekretariats schloß sich die Berichterstattung aus den einzelnen Wahlkreisen. Im großen und ganzen zeigte diese Berichterstattung erfreuliche Fortschritte im politischen Leben der Partei. An Einzelheiten, die in allen Kreisen interessierten, nahmen die Berichte über die Kreiskassen, über die Finanzlage und andere Gegenstände der Organisation Anteil. Neben die Provinzialschiffe konnte der Vorsitzende, Abg. Justizrat Trimborn, sagen, daß die Anregung, die lokalen Organisationen auf möglichst breiter Grundlage aufzubauen, fast überall Anklang und Belohnung gefunden hat, wenn auch nicht überall mit dem nötigen Nachdruck. Verschiedentlich sei der Vorschlag gemacht worden, als Gegenstand der Berichterstattung die „Mundvoet-Frage" aufzunehmen, daß alle Wahlkreise sich ein gemeinsames Statut einrichteten, damit jeder Parteiangehörige die Rechte und Pflichten genau kennen lerne und Anregung schöpfe. Einer breiten Masse sind die einzelnen Kreisen nahen in Gründung begriffenen Zentrumspresse noch fernstehen. Daß die breite Masse mit zu den Kosten des Parteilebens beizutragen werde. Es sei zwar sehr schön, wenn einzelne Herren sich immer werden zu größeren Opfern bereit finden ließen, wenn das Geld stets, aber es dürfe niemals dazu kommen, daß die Wahlkreisvorsitzenden Herren gezwungen in die Rolle der Treue gegenüber dem Barren, wie der Bettlerin.

Abg. Trimborn, unter lebhaftem Beifall betonte, haben. Im allgemeinen ist es durchgeführt worden, daß für den Kopf der katholischen Bevölkerung ½—1 Pfg. erhoben werden. Meinungsverschiedenheiten bestanden vorläufig noch über die Art der Anlage. Einzelne Zentrumsvereine wurden als eine erfreuliche Erscheinung begrüßt, sofern sie nicht mit dem Volksverein kollidierten. Man dürfe aber nicht ihnen allein alle Rechte geben, damit man nicht alle jene, die kaum in der Lage zur Zahlung von 50 Pfg. seien, von der Teilnahme an der Entscheidung in politischen Fragen ausschalte. Von großem Interesse waren die Mitteilungen über die Art der Anlage. Als eine ganz besonders gute Form wurde die Anlage im Kreise Mülheim (Ruhr) bezeichnet. Dort wird der Bedarf des Kreises auf die einzelnen Gemeinden nach Maßgabe der auf die katholischen Gemeindemitglieder entfallenden Einkommensteuer verteilt.

Der Vorsitzende, Herr Trimborn, knüpfte an diese Berichterstattung eine Reihe von Winken für die lokalen Organisationen; er kam dabei nach Besprechung der verschiedenen Punkte zu dem Resultat, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie mit verstärktem Nachdruck geführt werden müsse, damit das Zentrum ihren Ansturm auch dann abschlagen könne, wenn die Liberalen sich nach dem Muster von Darmstadt auf die Seite der Sozialdemokratie schlügen.

Den Schluß der Trimbornschen Ausführungen bildete ein entschiedener Appell zur Unterstützung der christlichen Gewerkschaften, die allein die Möglichkeit böten, die berechtigten Ansprüche der Arbeiter zu verfolgen, ohne daß sie dem Materialismus verfielen.

Es folgten dann einige Vorträge.

Dr. Müller vom Volksverein für das kath. Deutschland schilderte dann, wie der Volksverein die politische Aufklärung zu fördern beabsichtige. Man wolle, ohne in die Parteipolitik einzugreifen, in den Volksvereinsversammlungen aufklärende Reden über die mannigfaltigen Fragen des öffentlichen Lebens halten lassen, um so die Grundlage für das politische Leben zu schaffen.

Generalsekretär Dr. Jörg-Köln behandelte dann die Frage der kommunalen Wahlen, der Provinziallandtags-, Stadtverordneten- und Gemeinderatswahlen. Der Redner schilderte, wie nach und nach die Position der Katholiken im Provinziallandtag immer schlechter geworden sei. Redner sieht die Ursache dieser Erscheinung in der Interesselosigkeit weiterer Kreise gegenüber den Aufgaben dieser Körperschaft; er hebt ihre Bedeutung unter Hinweis auf die verschiedenen wichtigen Aufgaben: Fürsorgeerziehung, Irrenpflege ꝛc. hervor und verlangt in dieser Beziehung weitere Aufklärung der gesamten Zentrumswählerschaft im Lande durch Vorträge und die Presse.

Nachdem die Versammlung als Ort des nächstjährigen Parteitages Krefeld gewählt hatte, folgte die Diskussion, in der die Frage der Gemeinderatswahlen eine große Rolle spielte.

Der Vorsitzende, Abg. Trimborn, schloß darauf nach 4 Uhr die Verhandlungen in der Hoffnung auf ersprießliche Weiterentwickelung der Partei.

Verwaltung und Rechtspflege.

Der Prozeß Blumenberg vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 8. Mai. (Telegramm.)

Die Betrügereien des Landgerichtsrats Blumenberg in Beuthen, wegen deren der ungetreue Beamte im Januar d. J. nach einer mehrtägigen Aufsehen erregenden Verhandlung zu insgesamt 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, unterliegen heute der Nachprüfung des Reichsgerichts, da der Angeklagte gegen jenes Urteil Revision eingelegt hat. Blumenberg, der gegenwärtig im 33. Lebensjahr steht, erfreute sich als hoher Justizbeamter in seiner Vaterstadt Beuthen allgemeiner Beliebtheit. Es erregte deshalb nicht geringes Aufsehen, als vor ca. 2 Jahren bekannt wurde, daß dieser hochgeschätzte Mann nicht nur finanziell ruiniert war, sondern sich auch schwer gegen seine Amtspflichten vergangen hatte. Blumenbergs Schuldenlast war bereits in seiner Referendarzeit ins Ungemessene gestiegen. Es wurde immer schlimmer, zumal gewerbsmäßige Wucherer sich des jungen Mannes bemächtigten. In dieser Bedrängnis, die für Blumenberg bis in sein hohes richterliches Amt hinein dauerte, tat er dann, als er weder ein noch aus wußte, die Betrügereien begangen. Er ließ sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Geld auf Wechsel beschaffen, verkaufte sein Mobiliar mehrere Male, entnahm mit Hilfe zweier Helfershelfer bei mehreren Juwelieren große Warenbestände, um sie sofort wieder zu versilbern, und ähnliche Dinge mehr. Außerdem machte er sich des Arrestbruchs schuldig, indem er die sich gepfändeten Sachen nach Ablösung der amtlichen Siegel verkauft oder weiter verpfändete, und schließlich ließ er sich insofern schwere Amtsvergehen zu schulden kommen, als er zuweilen Leuten, mit denen er wegen Geldgeschäften in Verbindung stand, Mitteilungen über Prozesse machte, zu deren Geheimhaltung er verpflichtet war. Blumenberg wurde darauf, als diese Sachen ruchbar wurden, vom Amte suspendiert und nebst seinen beiden Komplizen, den Kaufleuten Max Abraham und Salo Höppner verhaftet. Der umfangreiche Prozeß endete mit der Verurteilung Blumenbergs zu der hohen Strafe von 5 Jahren Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte das damalige Gericht aus, daß Blumenberg sein Richteramt in der frivolsten Weise geschändet habe. Er habe das höchste Rechtsgut, die Unparteilichkeit und Unbestechlichkeit der preußischen Richter, in schnödester Weise mit Füßen getreten und dadurch das Ansehen des preußischen Richterstandes in unerhörtester Weise geschädigt. Mit den in jener Verhandlung vorgebrachten Betrugsfällen ist jedoch Blumenbergs Schuldkonto noch lange nicht erschöpft. Wegen zweier neuer Betrugsfälle, die erst nachträglich zur Kenntnis der Anklagebehörde gelangt sind, ist gegen Blumenberg und dessen Mitschuldigen Abraham ein neues Strafverfahren eingeleitet worden. In dem einen Fall hatte Blumenberg bei einer Breslauer Verlagsfirma Lexika und andere Werke gegen Ratenzahlung gekauft und sie durch Abraham sofort wieder verkaufen lassen. Die ersten Vernehmungen in dieser Sache haben bereits stattgefunden und sind überaus belastend für Blumenberg ausgefallen. Die betreffende Firma hatte die Anzeige erst nach der Veröffentlichung der Berichte über die erste Verhandlung in den Zeitungen erstattet, weil ihr erst daraus klar geworden war, daß auch sie zu der großen Zahl der Betrogenen gehörte.

Mainz, 7. Mai. Wegen Beleidigung des katholischen Dekans in Bingen hatte sich der Redakteur der in Bingen erscheinenden „Rhein- und Nahezeitung“ vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Dekan hatte, der Aufforderung einer Mutter Folge leistend, einen Kunst- und Buchhändler in Bingen gebeten, eine Bronzefigur, ein wasserschöpfendes Mädchen darstellend, aus seinem Schaufenster zu entfernen. Als die Bitte nichts nützte, schrieb der Geistliche an die katholische Frau des Buchhändlers, gleichfalls ohne Erfolg. Einige Zeit später forderte der Geistliche in seiner Eigenschaft als Seelsorger, durch verschiedene andere Vorkommnisse ebenfalls hierzu veranlaßt, in einer Sonntagspredigt und in der „Mittelrheinischen Volkszeitung“ durch Artikel zur Gründung eines Vereins zur Bekämpfung der Unsittlichkeit auf. In Nr. 248 der „Rhein- und Nahezeitung“ erschien sodann ein Artikel, der sich besonders gegen die Person des Dekans wendete. In Nr. 259 erschien ein weiterer Artikel, worin davon gesprochen wurde, daß derjenige, der an dem Kunstwerke etwas Anstößiges finde, mit einer perversen Neigung behaftet sei. Auch sei der Hetzer gegen den Buchhändler dem liberalen Teile der Bevölkerung Bingens bekannt. Ein Teil des Inhaltes der Briefe, die von dem Dekan an die Familie des Buchhändlers gerichtet war, in dem Artikel abgedruckt. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß in dem Artikel der Nr. 259 eine Beleidigung des Dekans zu erblicken sei, und hielt gegen den angeklagten Redakteur eine Geldstrafe von [illegible] Mark für angemessen. Das Urteil soll in der „Rhein- und Nahezeitung“ veröffentlicht werden.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk.“ gestattet.)

Münster, 8. Mai.

△ Parkanlagen. 37 658,53 Mark sind in der letzten Stadtverordnetensitzung am 2. Mai aus dem 257 871,55 Mark betragenden Reingewinn der städtischen Sparkasse pro 1904 für die Verbesserung usw. der städtischen Anlagen bewilligt worden. Münsters Promenaden und schöne, städtische gärtnerische Anlagen sind im ganzen Deutschen Reiche und weit über dessen Grenzen hinaus rühmlichst bekannt; jeder Fremde, welcher zum erstenmal Westfalens Hauptstadt besucht, ist erstaunt über die Schönheit der Anlagen und gesteht ein, daß er derartiges nicht erwartet hätte. Unter den einzelnen Positionen, aus welchen sich der Betrag von 37 658,53 Mk. zusammensetzt, sind besonders zu erwähnen die Summe von 16 000 Mk. für die Neueinrichtung und Umlegung der Promenaden und Anlagestrecke vom Hörstertor bis zum Zwinger und die Summe von 8560 Mk. für die Anlagen auf dem städtischen Reitplatz am Neuplatz (vor dem Offizierkasino bezw. vor dem Reitstall und dem Artillerie-Wagenhaus daselbst). Der Reitstall sowie das Artillerie-Wagenhaus werden in absehbarer Zeit abgebrochen werden, um für das so notwendige Dienstgebäude des Generalstabes des 7. Armeekorps den erforderlichen Platz herzugeben. Der Generalstabschef soll entweder in diesem Neubau Dienstwohnung erhalten oder es wird für dieselbe ein besonderes Gebäude neben dem Generalstabsgebäude errichtet werden. Eine weitere Verschönerung der Anlagen am Schloßplatz durch Herstellung eines Springbrunnens steht in den nächsten Jahren ebenfalls bevor. Die maßgebenden Kreise sind sich noch nicht über den Platz für denselben einig. Nach dem Neubau der Infanteriekaserne wird der Neuplatz als Exerzierplatz überhaupt nicht mehr benutzt werden. Die Verlegung des Viehmarktes nach der Kanalstraße (neben dem Schlachthof) wird demnächst erfolgen. Es ist selbstverständlich, daß auch auf diesen frei werdenden Flächen des Neuplatzes seinerzeit Parkanlagen hergestellt werden. Münster wird sich alsdann rühmen können, mitten in der Stadt die schönsten Parkanlagen in einer Größe von 40 Morgen sein eigen nennen zu können. Für die weitere Entwickelung Münsters werden die geplanten Parkanlagen usw. sehr viel beitragen.

○ Vom Bergl. Dem Guten und Schönen, das unsere Stadtverwaltung schafft, reiht sich in neuester Zeit die Tibusstraße nach ihrer Fertigstellung an. Die Verbindung zwischen Bergstraße und Bergl, gerade an der Stelle, ist so wunderschön gewählt worden, daß diese den Verkehr mit dem Bergl nicht allein voll und ganz befriedigt, sondern alle sonstigen projektierten Straßenzüge überflüssig macht. Der Bergl hat nunmehr drei Verbindungsstraßen und zwar vom Neubrückentor her, von der Tibusstraße und vom Kreuztor aus, von der Bahnhof- und Münzstraße aus. Die tägliche Karambolage mit den Fuhrwerken (an der Ecke der Kreuzstraße früher Weihmannschen Besitzungs), die häufig recht lebensgefährlich war, ist beseitigt. Die Fuhrwerke haben volle Freiheit, sich gegenseitig auszuweichen. Der Verkehr auf der neuen Tibusstraße, der sich bis jetzt noch auf den Personenverkehr beschränkt, ist ungemein belebt. Verfolgt man denselben, dann ergibt sich, daß sich ein großer Teil auf den Promenadenbesuch verteilt. Dieser Umstand führt auf den Gedanken, der Stadtverwaltung an dieser Stelle den bescheidenen Wunsch zu unterbreiten, dessen Erfüllung ihr gewiß den Dank der Bürger sichert, die Verlängerung der Tibusstraße, zwischen Turnhalle und dem Dieningschen Besitz, bis an die Promenade für Fußgänger ausführen zu lassen.

* Ein 100jähriger Dreizehner. Die Regimentskapelle des 13. Inf.-Regts. begab sich am Montag nach Meschede, um bei der Ehrung eines ehemaligen Angehörigen des Regiments, des Fabrikbesitzers Rauschert, der seinen 100. Geburtstag heute begehen konnte, mitzuwirken. Er trat, wie der „Münst. Anz.“ berichtet, im Jahre 1826 als Einjähriger beim 13. Infanterie-Regiment ein und machte dort auch sein Offiziersexamen. Der alte, noch recht rüstige Herr war über die ihm am Vorabend seines Ehrentages von der Kapelle „seines Regiments“ dargebrachte Ovation außerordentlich überrascht. Das Regiment selbst sowie der Verein der Alten Dreizehner sandten dem Jubilar heute Glückwunschtelegramme.

* Bei Postaufträgen nach Italien werden Wechselproteste mangels Zahlung nur unter der Bedingung vermittelt, daß der Absender sich durch einen Vermerk auf der Rückseite des Postauftrags-Formulars ausdrücklich zur Zahlung der durch die Protestierung erwachsenden Kosten verpflichtet hat. Ist dies nicht geschehen, so bleibt das Verlangen der Protestaufnahme unberücksichtigt, und es erfolgt bei verweigerter Zahlung die Rücksendung des Postauftrags. Den Absendern von Postaufträgen nach Italien wird deshalb im eigenen Interesse die genaue Erfüllung der erwähnten Bedingung empfohlen.

Provinzielle Nachrichten.

Wettingen, 7. Mai. Die beabsichtigte Gründung einer Zahlstelle des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands ist in der gestern nachmittag im Gasthof Pape hierselbst abgehaltenen, gut besuchten Versammlung zustande gekommen. Nach einem Referate des Bergmanns Gönnigmeyer aus Wallhorst bei Osnabrück über die Satzungen des Gewerkvereins wurde zur Wahl des Vorstandes durch Stimmzettel geschritten. Die weitaus meisten Stimmen vereinigten sich auf die Bergleute Ellerst, Bahr, Wiemann und Frerie, die somit gewählt waren. Im Laufe der Versammlung, welche gegen 7 Uhr ihr Ende erreichte, traten 14 der Anwesenden dem Gewerkvereine bei, so daß die hiesige Zahlstelle bereits 90 Mitglieder zählt.

○ Bocholt, 7. Mai. Kurz nach Bekanntgabe der Sommerfahrpläne wurde von hier aus eine Petition an die Königliche Eisenbahndirektion Münster gerichtet, betreffend Schaffung einer besseren Zugverbindung, wenigstens an Sonntagen, nach Isselburg-Anholt, den beliebtesten Ausflugsorten im südwestlichen Münsterland. Die Petition hat den erfreulichen Erfolg gehabt, daß vom 13. Mai ab an jedem Sonn- und Feiertage ein Personenzug von Bocholt nach Isselburg-Anholt und zurück eingelegt werden wird. Der Zug wird nachmittags 2,28 Uhr von Bocholt abfahren und 2,44 Uhr in Isselburg-Anholt eintreffen. Der Rückzug wird Isselburg-Anholt abends 8,30 Uhr verlassen und 8,54 Uhr in Bocholt eintreffen. — Am 5. d. Mts. feierten die Eheleute Gerhard Hengstermann das Fest der goldenen Hochzeit. — In Kopenhagen starb vor einigen Tagen die St. Josephsschwester Vitaline, Adelheid geb. Niehaus, infolge Herzschlages. Die Verstorbene wurde am 18. Juni 1881 in Bocholt geboren und trat am 1. Mai 1903 in die oben erwähnte Ordensgenossenschaft, um sich der Krankenpflege zu widmen.

* Hamm, 7. Mai. Spurlos verschwunden war seit etwa 3 Wochen ein beim Bahnhofsrestaurateur Richt bedienstetes junges Mädchen aus Lüdenscheid. Ohne Kopfbedeckung und im Hauskleide hatte sie sich aus der Wohnung entfernt. An ihre Schwester hatte sie geschrieben, daß sie ins Wasser gehen wolle. Ihren Vorsatz hat sie ausgeführt, denn man fand sie heute morgen in der Ahse. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

* Bielefeld, 6. Mai. Der Mörder Finke aus Herford, der bekanntlich Frau und Kinder hingemordet hat und sich hier im Gefängnis befand, ist gestern früh in Begleitung von zwei Transporteuren in die Provinzial-Irrenanstalt nach Lengerich gebracht worden.

○ Dortmund, 7. Mai. Die westdeutsche Bezirksverwaltung des Deutschen Technikerverbandes hat gestern und heute hier die Jahresversammlung abgehalten. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Tissen aus Berlin, sprach vor etwa 1000 Personen über die Hebung des Technikerstandes. Als Ort der nächsten Tagung wurde Essen bestimmt. — Im Dezember vor. Jahres wurde in Kamen der angebliche Arbeiter Hermann Dober festgenommen, der falsche Fünfmarkstücke zu verausgaben suchte und bei seiner polizeilichen Festnahme noch eine Menge falscher Stücke bei sich trug. Die Feststellungen über die Persönlichkeit des D. ergaben, daß er in Gemeinschaft mit seinem Bruder schon vor Jahren im Industriebezirk die Falschmünzerei betrieb und dafür vom Schwurgericht in Liegnitz mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft worden war. Ferner wurde ermittelt, daß er in neuerer Zeit in einem Walde bei Brambauer eine Falschmünzerwerkstatt unterhielt. Ein Förster überraschte ihn im November v. J. auf und fand unter Laub versteckt Handwerkszeug, als Gipsformen für 5- und 2-Markstücke, einen Spiritusbrenner, Schmelztiegel, Löffel zum Einschmelzen u. dgl. m. Heute hatte sich Dober vor dem hiesigen Schwurgerichte zu verantworten. Die Geschworenen hielten den Angeklagten merkwürdigerweise der Herstellung falschen Geldes nicht für überführt, sondern sprachen ihn nur der Verausgabung falschen Geldes schuldig unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf sein gemeingefährliches Treiben zu 6 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust; auch wurde die Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. — Der Provinzialrat zu Münster hat in Angelegenheit der Veränderung der Fluchtlinie der Beleastraße und in Angelegenheit der Heranziehung der Anlieger der Kaiser- und Rheinischenstraße zu Beiträgen zu den Kosten der Asphaltierung dieser Straßen die Beschlüsse des Bezirksausschusses zu Arnsberg, durch welche die Einwendungen von Anliegern gegen diese Gemeindebeschlüsse als unbegründet zurückgewiesen sind, bestätigt und damit die beschlossenen Veranlagungen endgültig genehmigt. — In Dorstfeld erkrankte ein 3jähriges Mädchen eines Arbeiters an Genickstarre. In Castrop ist ein 12jähriges Mädchen der Genickstarre erlegen.

* Witten, 7. Mai. Bei den Gewerbegerichtswahlen haben die Kandidaten der sozialdemokratischen freien Gewerkschaften, mit denen sich die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine verbündet hatten, über die von den vereinigten christlichen Verbänden aufgestellten Kandidaten gesiegt.

* Brilon, 7. Mai. Die städtischen Behörden beschäftigen sich zur Zeit mit dem Plane des Ankaufs des hiesigen Elektrizitätswerkes. Es soll 93 500 Mark kosten und ist der Stadt obwohl es vertraglich erst nach 5 Jahren gekauft werden konnte, jetzt schon angeboten worden.

* Duisburg, 7. Mai. Auf Zeche Rheinpreußen wurde seit 8 Tagen ein Bergarbeiter vermißt. Nun fand man auf Schacht 4 die stark verweste Leiche und glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß der Arbeiter keines natürlichen Todes gestorben ist. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

⊙ M.-Gladbach, 7. Mai. Als die Stadtgemeinde M.-Gladbach im Jahre 1902 elektrische Beleuchtung erhielt, beauftragte der Oberbürgermeister die Polizeimannschaften mit der Bedienung der Lampen, welch letztere durch einen Schlüssel ein- und ausgeschaltet waren. Die Schaltung befand sich in Brusthöhe in einem eisernen Kästchen am Lichtmast. Als der Polizeisergeant Wilhelm R. eines Tages die Lampe No. 5 anbrennen wollte, bekam er infolge Fehlens eines Isolierknopfes einen starken elektrischen Schlag, der ihn bewußtlos zu Boden warf und ein Lähmungsleiden hervorrief, so daß er arbeits- und dienstunfähig wurde. R. macht der Oberbürgermeister resp. die Stadtgemeinde für den ihm entstandenen Schaden darum verantwortlich, weil ihm keine Instruktion über die Behandlung der Lampen gegeben worden sei. Sein Anspruch geht auf 28 000 Mk. aus § 847 B. G.-B. und Erstattung von Heilungskosten, bei Wegfall seines Gehaltes resp. Pension auf Ersatz des entstandenen weiteren Schadens. Das Landgericht Düsseldorf erkannte den Anspruch des Klägers dem Grunde nach für berechtigt an. Im selben Sinne entschied auf die Berufung der beklagten Stadtgemeinde das Oberlandesgericht Köln: Bei der großen Gefährlichkeit der elektrischen Anlage hätte der Oberbürgermeister auch für Bekanntmachung mit der Konstruktion bei den Bedienenden sorgen müssen. Anläßlich der Revision der Beklagten wurde das Vorderurteil vom VI. Zivilsenat des Reichsgerichts wegen prozessualen Mängeln aufgehoben und die Sache zur weiteren Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Zur Sache selbst hält das Reichsgericht die Revision für hinfällig und führt dazu aus: „Wenn die beklagte Stadtgemeinde in den Straßen der Stadt eine Starkstromleitung einrichtete, so erwuchs ihr daraus für den Verkehr die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß keine Beschädigung durch Berührung von Personen mit der Leitung eintrete. Die fahrlässige Verletzung dieser Pflicht ist als unerlaubte Handlung anzusehen. Diese allgemeine Pflicht wird denjenigen Personen gegenüber, die mit der Leitung nichts zu tun haben, dadurch erfüllt, daß diejenigen Apparate und Geräte der Leitung, die von der Straße aus erreichbar sind, durch geeignete Umschließung vor der Berührung verwahrt werden. Gegenüber denjenigen Personen, die mit der Leitung zu tun haben, müssen außer Schutzvorrichtungen und hinreichende Belehrung Platz greifen.“ . . .

△ Essen, 8. Mai. Ueberfahren wurde gestern mittag am Limbeckerplatz eine schwerhörige Frau von einem Straßenbahnwagen. — Auf der Frohnhauserstraße wurde ein dreijähriges Mädchen von der Straßenbahn erfaßt und unter den Wagen gerissen. Es starb nach wenigen Minuten. — In Altenessen stürzte vorgestern auf der Krupp'schen Ziegelei ein Arbeiter beim Begehen der Treppe zum Schlafraume ab und erlitt einen Schädelbruch. Er erlag tags darauf den Verletzungen.

* Velbert, 7. Mai. Die Söhne des verstorbenen Mitinhabers der Eisengießerei und Schloßfabrik Aktiengesellschaft vormals Gebrüder Jubick haben zum Andenken an ihren Vater 15 000 Mark gestiftet, deren Zinsen zum Besten bedürftiger Angestellten und Arbeiter oder deren Hinterbliebenen verwandt werden sollen. Der verstorbene Joh. Jubick hat für gemeinnützige Zwecke 10 000 Mark hinterlassen, darunter 5000 Mark für eine Bismarcksäule.

* Hamborn, 7. Mai. Bei dem Uebergange der Thyssenschen Bahn in der Rathausstraße wurde am Samstag nacht ein 32jähriger Mann überfahren und getötet. Den Bahnwärter soll keine Schuld treffen, da er zeitig genug die Warnungssignale gegeben.

* Elberfeld, 7. Mai. Bei der heutigen Handelskammerersatzwahl wurde an Stelle des von hier nach Aachen verziehenden Geheimen Bergrats Weidtmann, Direktor der Bergisch-Märkischen Bank, neugewählt Direktor v. Roy von der Bergisch-Märkischen Bank.

* Düsseldorf, 7. Mai. Ertrunken ist gestern bei einer Kahnfahrt auf dem Rhein der 36jährige Buchdrucker Anton Beuther vor den Augen seiner beiden erwachsenen Söhne. — Gestern abend wurde in Flehe der Eisenarbeiter Adolf Blaß von einem Bauer mit einer Mistgabel derart mißhandelt, daß er lebensgefährlich verletzt liegen blieb. — Bei einer nächtlichen Schlägerei erhielt der Schriftsetzer Jean Kohns tödliche Messerstiche in den Hals.

* Köln, 7. Mai. In einer der letzten Nächte sind durch rohe Hand an den Portalen des Domes wiederum große Zerstörungen verübt. Diesmal haben die Unholde die Arbeiten an dem Nordportal und an dem Hauptportale an der Westseite ausgeführt. Durch Schläge oder Würfe sind viele Zierate der feingegliederten Konsolen unter den Figuren beschädigt und teilweise vollständig zerstört.

* Bonn, 7. Mai. Ein junger Kaufmann, der beim Ausladen von Waren im Rheinwerft geholfen hatte, stürzte, als er sich auf einer zum Rhein hinab führenden Treppe die Hände waschen wollte, ins Wasser und ertrank.

* Hannover, 7. Mai. Der Stadtrat von Nordhausen hat als erste deutsche Stadtbehörde jedes Schleppentragen innerhalb des Stadtgebietes verboten. Im vergangenen Jahre schon hatte die Polizeiverwaltung „zur Verhütung von Gesundheitsgefahren und Belästigungen durch Staubentwicklung“ verboten, auf den Wegen der Promenade zwischen Friedrich-Wilhelmplatz und dem von der Wallrothstraße nach dem Gehegeplatz führenden Hauptwege die Kleider schleppen zu lassen. Jetzt ist also durch Beschluß der Gesundheitskommission diese Verordnung auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt worden. Uebertretungen sollen künftig schärfer als bisher geahndet werden. Vorläufig werden Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Vermischtes.

Berlin, 7. Mai. Das Töchterhort, Stiftung für verwaiste Töchter von Reichspost- und Telegraphenbeamten unter Protektorat der deutschen Kaiserin, hatte Ende 1905 ein Kapitalvermögen von 1 088 046,63 Mark. Unter Hinzurechnung von 30 579,90 Mk. Beständen der Bezirksausschüsse belief sich das Gesamt-Stiftungsvermögen Ende 1905 auf 1 118 625,93 Mk. Die größte Beteiligung an den fortlaufenden Spenden seitens der Beamten weist der Ober-Postdirektionsbezirk Münster (89,1 Prozent) auf. Kein einziges Postamt und keine einzige Agentur des Ober-Postdirektionsbezirks Münster hat sich ausgeschlossen vom Töchterhort. Unterstützt seitens des Töchterhorts sind im Jahre 1905 977 Beamtenwaisen mit 66 817,95 Mk. und 1676 Unterbeamtenwaisen mit 68 882,39 Mk. Im Ober-Postdirektionsbezirk Münster sind an Spenden im Jahre 1905 2 981,67 Mk. aufgekommen.

Berlin, 7. Mai. Die Genickstarre im Königlichen Elisabethregiment scheint doch noch nicht völlig erloschen zu sein. Bei einer ärztlichen Untersuchung, die gestern in der Kaserne des Regiments stattfand, wurden drei Hoboisten als mit verdächtigen Bazillen behaftet nach dem Garnisonlazarett zur weiteren Untersuchung gebracht. Die Hoboisten gehören der ersten Kompagnie an, in der schon vor einiger Zeit Fälle von Genickstarre zu verzeichnen waren.

Berlin, 7. Mai. Ein Trainingboot des Berliner Ruderklubs von 1876 stieß gestern auf der Spree mit einem Schleppdampfer zusammen, wodurch es vollständig durchschnitten wurde. Das Boot sank natürlich sofort. Die Besatzung von drei Mann wurde gerettet, jedoch erlitt der Trainer des Klubs schwere Verletzungen. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird dem Führer des Schleppers zugeschrieben.

Berlin, 7. Mai. Nach den Ermittelungen der Polizei handelt es sich bei der Explosion in der Prinzenstraße um einen groben, gegen den Hauswirt gerichteten Unfug. Man ist dem Täter bereits auf der Spur.

Fürstenwalde an der Spree, 7. Mai. Der Krach im Fürstenwalder Spar- und Vorschußverein hat nunmehr zur Verhaftung des früheren Kassierers, Kaufmanns C. Thieß, wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung geführt. Die Revision ergab einen Fehlbetrag von 300 000 Mk., die größtenteils Spareinlagen sind. Meistens haben Handwerker und kleinere Geschäftsleute zu leiden, die vielfach auch nicht in der Lage sind, die beschlossene Erhöhung der Geschäftsanteile zu zahlen, so daß der Verein voraussichtlich liquidieren muß. — In einer am Samstag abgehaltenen Versammlung der Mitglieder und Spareinleger wurde festgestellt, daß im Laufe der Jahre durch frühere Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats Unterschlagungen, Wechselfälschungen und Betrügereien im Betrage von 361 000 Mk. vorgenommen worden sind. Außer dem schon verhafteten Kaufmann Thieß sollen noch dessen Mitschuldige verhaftet werden.

Hamburg, 7. Mai. Infolge Brandstiftung sind am Hafen zwei große Holzlager eingeäschert. Der Schaden übersteigt 300 000 Kronen. Die gesamte Garnison beteiligte sich an den Löscharbeiten. Ein Soldat und ein Feuerwehrmann sind verwundet. — Der Dampfer „Ida“ überrannte im Buenos-Aires-Hafen den Schoner „Jenny“, welcher kenterte und sank. Sechs Personen ertranken.

Hamburg, 7. Mai. In dem beliebten Ausflugsort Buchs-Altenlanden stürzte gestern die Landungsbrücke ein. 10 Personen wurden verletzt, darunter 2 schwer.

Kiel, 8. Mai. (Tel.) Dem Bergungsdampfer gelang es gestern abend den Vorderteil des Torpedobootes „S 126“ zu heben. Die Einschleppung in die Werft soll im Laufe des nachmittags erfolgen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Telegr.) In der Nacht zu Sonntag wurde die katholische Kirche in Oberrad von Einbrechern heimgesucht. Sie erbeuteten die 400 Jahre alte Monstranz und silberne Kelche und Kannen im Werte von mehreren Tausend Mark.

Todtnau i. Schwarzw., 7. Mai. Im Dörfchen Brandenberg brannte das Gasthaus Zum Hirschen nieder; kurz darauf fünf Doppelhäuser. Zehn Familien sind obdachlos, und da wenig versichert, auch ohne Mittel.

Worms, 8. Mai. Die deutsche Gesellschaft für Volksbäder hält ihre Hauptversammlung unter dem Protektorat des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen am 24. d. M. zu Worms ab. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene recht interessante Themata. Es seien u. a. erwähnt: „Grundzüge für eine allgemeine Verordnung über das öffentliche Badewesen“, von Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Dietrich-Steglitz, „Unsere Statistik über das Badewesen“, von Prof. Dr. Hirschberg-Berlin, „Das Badewesen in der Armee“ von Oberstabsarzt Dr. Krebs-Hannover, „Die Kassen und die Volksbäder“ von Prof. Dr. O. Lassar-Berlin. Außerdem ist eine große Reihe von Besprechungspunkten, die in die Details des öffentlichen Badewesens eingehen, festgelegt, von denen freilich nur ein kleiner Teil wird erledigt werden können. Es werden da u. a. Fragen berührt, wie z. B. „Kann der Verein einen größeren Einfluß auf die Hotels ausüben, damit diese bessere Waschgelegenheiten für die Fremden zur Verfügung stellen?“ Ferner, angeregt von Dr. Otto Dornblüth, die Frage über „Die Schaffung von Gelegenheiten zum Händewaschen“, ein Gegenstand, der bei uns in Deutschland wirklich recht sehr im Argen liegt gegenüber ausländischen Einrichtungen. Prof. Lassar regt eine Besprechung „Ueber die Einrichtung von Brausebädern in den Schutzhütten der Alpenvereine“ an usw. Natürlich schließt sich an die Beratungen an den darauf folgenden Tagen eine Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten an. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß von den Veröffentlichungen der deutschen Gesellschaft für Volksbäder jetzt das 5. Heft des dritten Bandes erschienen ist, mit außerordentlich reichhaltigem, vielfach illustriertem Inhalt.

⊙ Dresden, 8. Mai. Der Dresdener Massenmörder Max Dittrich, der bisher schon neun Mordtaten eingestanden hat, scheint auch für die grausige Bluttat an der Ehefrau des Gastwirts Graß in Zöblitz in Betracht zu kommen. Bekanntlich wurde am 25. April d. J. die in furchtbarer Weise verstümmelte Leiche der 30 Jahre alten und in besten Ruf stehenden Ehefrau Graß aufgefunden. Die Verletzungen bestanden in Stichwunden, wie sie durch Schläge mit dem vorderen breiten Teil eines Schusterhammers entstehen. Eine große blutende Wunde befand sich über dem linken Auge. Als der Tat verdächtig wurde am 27. April der Ehemann der Ermordeten in das Zöblitzer Amtsgefängnis eingeliefert. Belastend war für ihn, einerseits daß er das Fehlen seiner Frau erst am Morgen nach der Tat bemerkt haben will, andererseits, daß bei ihm das Stück eines Taschentuches aufgefunden wurde, dessen anderer Teil sich bei der Leiche befand. Der Ehemann beteuerte fortgesetzt seine Unschuld und war schließlich in der Lage, den Nachweis zu führen, daß er an dem fraglichen Abend von 9—12 Uhr sich in einem Restaurant aufgehalten hat, während nach der Annahme der ärztlichen Sachverständigen der Mord vor zwölf Uhr ausgeführt worden sein muß. Infolgedessen wurde Graß, der länger denn eine Woche unter dem furchtbaren Verdacht der Gattenmordes gestanden hat, mangels weiterer Beweise aus der Haft entlassen. Ein geheimnisvolles Dunkel schwebte nun über der unmenschlichen Tat, die die Gemüter der ganzen Gegend in Aufregung versetzt hat. Denn trotz der eifrigsten Anstrengungen der Behörden gelang es nicht, Spuren zur Auffindung des Mörders zu entdecken. Erst die Verhaftung des Lederarbeiters Max Dittrich, der durch die nun bereits eingestandenen neun Mordtaten sich eine so traurige Berühmtheit verschafft hat, scheint Licht auch in diesen dunkeln Fall bringen zu wollen. Nach einigen Aeußerungen glaubt nämlich die Polizei annehmen zu können, daß Dittrich auch die Ermordung der Frau Graß auf dem Kerbholz hat. Dittrich, der die anderen neun Mordtaten bekanntlich eingestanden hat, bestreitet diese Tat allerdings noch. Doch dürfte es sich angesichts der erdrückenden Belastungsmomente auch zu einem Geständnis dieser nunmehr zehnten Mordtat bequemen. Gegen den Mörder wird, falls seine Zurechnungsfähigkeit nicht mehr in Zweifel kommen sollte, zunächst vor dem Dresdener Schwurgerichte verhandelt werden.

Genf, 7. Mai. Der bekannte Wetterprophet Capart behauptet, daß gegen den 13. ds. Mts. Kalifornien durch ein neues Erdbeben heimgesucht werde, besonders San Francisko und das Ausstellungsgebiet der Insel Lorabel als Mittelpunkt.

London, 8. Mai. Hier fand dieser Tage die Trauung Waldorf Astors, des ältesten Sohnes des bekannten amerikanischen Milliardärs, Herrn William Waldorf Astor, mit Frau Langhorne Shaw statt. Die Braut trug eine ihr von ihrem zukünftigen Schwiegervater geschenkte Diamantkrone, in der sich auch der berühmte Nancy-Diamant befindet, dessen Wert auf 400 000 Mark geschätzt wird und der zu den 12 berühmtesten Diamanten der Welt zählt. Karl der Kühne trug den Stein bei der Schlacht von Nancy in seinem Helmknopf, und der Soldat, der nach der Schlacht auf seine Leiche stieß und den Diamanten ausbrach, verkaufte ihn dann für einige Silbergroschen. Unter den späteren Besitzern des Diamanten befanden sich Jakob I. von England, Kardinal Mazarin, König Louis XV. und Maria Antoinette. Außer der Krone trug die Braut auch ein Perlenhalsband von ungewöhnlicher Schönheit, ein Geschenk ihres Bräutigams. Herr Astor machte seinem Sohne das herrliche, an der Themse gelegene Landgut Cliveden mit dem dazu gehörigen Schlosse und der ganzen Einrichtung desselben und den darin befindlichen Kunstschätzen zum Hochzeitsgeschenk.

Konstantinopel, 8. Mai. Laut Beschluß des türkischen Staatsrats wird man in nächster Zeit zu dem Verkaufe der außerordentlich reichen Kollektion alter türkischer Briefmarken schreiten. Bekanntlich sind, seitdem in den fünfziger Jahren die ersten türkischen Briefmarken hergestellt worden, große Vorräte von jeder einzelnen Ausgabe zurückgeblieben und im Archiv des alten türkischen Postgebäudes in Stambul aufbewahrt. Es ist zu wiederholten Malen die Frage berühret worden, was mit diesen wertvollen Schätzen begonnen werden sollte, jedoch ist bisher stets die Ansicht durchgedrungen, daß man diese Marken nicht zum Verkaufe bringen dürfe aus Rücksicht für die Inhaber, welche auf den Marken dargestellt sei. Aus diesem Grunde wurden bereits Angebote, die für den türkischen Staatsschatz recht günstige waren, zurückgewiesen. Nun hat man aber gefunden, daß ein Verkauf dieser Marken zum Besten der Bahn nach den heiligen Stätten des Islam, der Hedjas-Bahn, eine Pietätlosigkeit gegen die Inhaber ausschließe, und es wurde eine Spezialkommission ernannt, die sich vorläufig mit der Ordnung, Registrierung und Abschätzung dieser großen Markenvorräte zu beschäftigen hat. In den Verkauf werden auch die alten offiziellen Marken mit eingeschlossen sein.

Chicago, 7. Mai. Einbrecher haben in dem Bureau von Josef Leiter seinen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln erbrochen und daraus Papiere im Werte von 100 000 Dollars geraubt.

○ An die ehemaligen Zöglinge von Feldkirch, der berühmten Erziehungsstätte der Jesuiten, ergeht der Ruf zur Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt am 21. Juni. Reichsrat Graf Arco Zinneberg (München, Wittelsbacherring 1) ladet dazu ein, durch eine allgemeine Zusammenkunft der ehemaligen Zöglinge in Feldkirch selbst dieses Fest zu begehen. Die Stella matutina in Feldkirch und ebenso Graf Arco nehmen Anmeldungen entgegen; von beiden Stellen sind auch die Festprogramme zu beziehen. Die Feier soll folgenden Verlauf nehmen: 20. Juni (Mittwoch) abends Begrüßung der Gäste. 21. Juni Festgottesdienst, gemeinschaftliches Mittagsmahl, abends Festversammlung, gegeben von den Zöglingen des Pensionats; 22. Juni bei schönem Wetter Carinatag.

Gustav Mahlers neueste sechste Symphonie. Der Wiener Hofoperndirektor Gustav Mahler hat seine neueste Schöpfung, seine sechste Symphonie, nunmehr vollendet, und in wenigen Wochen bereits wird auf dem Musikfest zu Essen das Werk zum erstenmale ertönen, unter persönlicher Leitung des Komponisten. Bevor Mahler jedoch seine Werke in Druck gibt, veranstaltet er jedesmal eine Korrekturprobe. Für die zu seiner neuesten Symphonie stellten sich wieder die Wiener Philharmoniker unentgeltlich zur Verfügung, und aus ihren Kreisen gelangen nunmehr die ersten Nachrichten über das Werk in die Oeffentlichkeit. Was man da hört, läßt vermuten, daß Mahler hier in dieser Symphonie von einer kompositorischen Kühnheit war, die noch alles überbietet, was er in dieser Beziehung bisher geleistet. Ein Programm gab Gustav Mahler diesmal seiner Symphonie nicht, nicht einmal eine Andeutung über den Inhalt seines Werkes ist vorhanden. Umso deutlicher spricht die Besetzung, wie sie aus der bereits erschienenen kleinen Studienpartitur ersichtlich ist. Besonders die Schlagwerke! Etwas ähnliches hat man noch nicht gesehen. Es sind da zu zählen: fünf Pauken, eine große Trommel, eine kleine Trommel, Becken, Tamburin, Kuhglocken, Glockenstränge, Glockenspiel, Triangel, Xylophon, Gelelte und die überhaupt noch nicht verwandte viereckige Riesentrommel, die er dazu nicht mit einem Klöppel, sondern mit einem schweren Holzhammer schlagen läßt. Auch der großen Trommel hat Mahler eine Neuheit zugedacht. Auch hier vermeidet er den Klöppel und legt Ruten an seine Stelle, mit denen bald heftiger, bald leiser über die Trommel gestrichen wird. Mit den größten Erwartungen sieht man der Uraufführung am 26. Mai in Essen entgegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch von Rheinbaben. Die Interpellation betr. die Mehrkosten des Umbaues des Königl. Schauspielhauses steht auf der Tagesordnung. Die Interpellation fragt, „ob es richtig sei, daß die vom Hause bewilligten Mehrkosten teilweise auf Umständen beruhen, die dem Hause zur Begründung der von der Regierung unterbreiteten Denkschrift des Oberbaurates Genzmer nicht angegeben sind, besonders ob es richtig ist, daß die doppelte Fertigstellung des inneren Umbaues stattfand und bejahendenfalls, ob diese Umstände der Regierung bei der Vorlegung des Etats bekannt waren.“

Minister von Rheinbaben erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Rosenow (frs. Vp.) begründet die Interpellation. Die Etatsbewilligung ist seitens des Hauses entgegenkommend erfolgt, da es sich um vollendete Arbeiten handelte. Hinterher ergaben sich schwere Bedenken gegen die Ueberschreitungen. Diese seien nicht mit voller Wahrheit dem Hause unterbreitet worden. Das Theater sollte ursprünglich am 1. Januar 1906 wieder eröffnet werden. Da sich aber Schwierigkeiten entgegenstellten, wurde der Termin auf den 21. März verschoben. Um den Termin einzuhalten, waren außergewöhnliche Anstrengungen gemacht worden. Die Arbeitszeit wurde verlängert, Sonntags sogar während der Kirchzeit gearbeitet. Es stellte sich aber heraus, daß auch so das Ziel nicht erreichbar war. Daher sei eine provisorische Fertigstellung mit Stuck und sonstigem unechten Material vorgenommen worden, das später wieder beseitigt wurde. Die Bauverwaltung treffe eine schwere Verantwortung, da sie nicht nur unglaublich leichtsinnig mit dem Gelde der Steuerzahler gewirtschaftet, sondern auch das Haus in schlimmster Weise getäuscht habe. Die Presse aller Parteien sei einig in diesem Vorwurf gegen die Regierung. Er hoffe daher, daß der Finanzminister klare Antwort geben werde. Wenn eine so schnelle Fertigstellung gewünscht worden sei, so hätte die Krone die Kosten zahlen sollen. (Unruhe) Genzmer, der auch in Wiesbaden solche Ueberschreitungen gemacht habe, dem man nicht weiter Vertrauen schenken. Er glaube, daß die Regierung dem Interpellanten Dank wisse, sich aussprechen zu können, ob hier persönliche oder sachliche Zustände herrschten.

Minister v. Rheinbaben erwidert: Auf die Angriffe der Presse zu antworten, hatte die Regierung keine Veranlassung. Auch hätte der Abg. Rosenow eine bessere Grundlage für die Anfragen erhalten, wenn er sich nicht auf ein Berliner Blatt gestützt, sondern vom Minister Erkundigungen eingeholt hätte. Auf einen so schwankenden Fundament hätte er nicht Vorwürfe mit Namensnennung von Personen erheben sollen, die sich hier nicht verantworten können. Er erkläre, daß alles, was im Hause und in der Budgetkommission angeführt wurde hinsichtlich der Mehrkosten, auch nach den neuen Prüfungen in allen wesentlichen Punkten auch heute noch zutrifft und daß keinerlei wesentliche Umstände vorenthalten worden. Der Umbau erfolgte aus feuerpolizeilichen Vorschriften des Polizeipräsidiums. (Der Minister spricht fort.)

Paris, 8. Mai. (Telegramm.) Das endgültige Stimmenergebnis in Chamonix liegt jetzt vor. Danach siegte Jaurès mit 6433 Stimmen gegen den Marquis de Solages, der nur 6147 Stimmen auf sich vereinigte.

Paris 8. Mai. (Telegr.) In Buffet Tarrat auf Guadeloupe soll ein Anhänger Gilles Riches, namens Boisneuf aus seinem Hause geschossen und 2 Soldaten und einen Steuerbeamten verwundet haben. Die Menge stürmte das Haus. Boisneuf verteidigte sich durch Revolverschüsse. Schließlich wurde er verhaftet. Nach einer anderen Meldung soll Boisneuf erst dann geschossen haben, als die Menge in das Haus eindringen wollte. Zwei französische Kriegsschiffe halten die Ordnung aufrecht.

Turin, 8. Mai. (Telegramm.) Infolge der gestrigen Vorfälle traten die Vertreter der Arbeitervereinigungen mit den Stadträten und Sozialisten aus der Provinz, sowie dem Deputierten Morgari zu einer Sitzung zusammen und beschlossen, den Generalstreik zu proklamieren. Die Arbeiter Turins wollen dabei gestatten, daß die Lieferungen für die Hospitäler weiter erfolgen sollen. Die Zeitungen erscheinen täglich.

Petersburg, 8. Mai. (Tel.) Heute erging ein Reskript des Kaisers an den Marineminister, das auf die Notwendigkeit einer baldigen Reorganisation der russischen Kriegsflotte hinweist, als ein Unternehmen, das neue Grundlagen erfordere, die imstande seien, ein wirksames Arbeiten des Marineministeriums zu gewährleisten. Der Kaiser befiehlt daher die Reorganisation des Generalstabes der Marine auf folgender Grundlage: Vom gegenwärtigen Generalstabe sind der strategische Teil und der organisatorische Teil der Mobilisierung der Flotte abzutrennen, welche dadurch zu einer selbständigen verantwortlichen Institution unter der Bezeichnung „Verwaltung des Generalstabes der Marine“ werde. Dieser Verwaltung sollen die ausführenden Abteilungen in den Hauptstäben, in verschiedenen Meeren und Marineattachés im Auslande untergeordnet werden. Es soll ihr die Ausarbeitung der Pläne, Unterrichtsprogramme sowie der Programme für Vorlesungen in den maritimen militärischen Wissenschaften an der Nikolaus-Marine-Akademie übertragen werden. Ferner soll die gemeinsame Tätigkeit der erwähnten Verwaltung mit dem Generalstab des Krieges betr. die nationale Verteidigung und Entwicklung der militärischen Kräfte des Reiches eingerichtet werden. Der Chef der erwähnten Verwaltung soll ständiges Mitglied des Landesverteidigungsrates sein. Die Berichte des Marineministers über diese Verwaltung sind dem Kaiser vom Chef derselben in Gegenwart des Marineministers unterbreitet werden. In einer besonderen Kommission soll sofort an die Ausarbeitung von Instruktionen und die Schaffung einer vorläufigen Organisation dieser Behörde gegangen werden.

Literarisches.

△ **Aus dem letzten Jahrzehnt des italienischen Katholizismus.** Von Dr. C. Sonnenschein. (Verlag des Windthorstbundes Elberfeld. Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch die Wuppertaler Aktiendruckerei, Elberfeld. Preis 40 Pfg., mit Porto 45 Pfg.)

Uns deutschen Katholiken geht zwar alles nahe, was unsere fremden Glaubensbrüder bewegt, aber der italienische Katholizismus, der so eng mit dem Mittelpunkt der Christenheit verknüpft ist, besitzt in besonderem Maße unser Interesse. Freilich war seine Entwicklung in den letzten Jahren in vielen Punkten (man denke nur an die römische Frage, an die christliche Demokratie usw.) so bedeutungsvoll, daß die Anteilnahme sogar über die katholischen Kreise hinausgeht. Diese Entwicklung findet nun in der vorliegenden Broschüre eine knappe, aber erschöpfende, übersichtliche Darstellung. Man merkt es jeder Zeile an, daß hier ein Mann aus persönlicher Anschauung, aus genauester Sachkenntnis heraus spricht. Dazu kommt noch feines Verständnis für historische Zusammenhänge, eine überlegene Urteilskraft und eine originelle, nicht selten künstlerische Sprache. Die Porträts der Führer der verschiedenen Richtungen beleben den Text. Als erste Behandlung des Themas aus deutscher Feder dürfte das Werkchen außergewöhnliche Beachtung finden.

✠ **Die Welt in Farben.** I. Abteilung: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz. 270 Bilder nach Aufnahmen in natürlichen Farben, herausgegeben von Joh. Emmer. Internationaler Weltverlag, Berlin-Schöneberg.

Das Prachtwerk, dessen erste Lieferung soeben erschienen ist, verdient unsere Aufmerksamkeit. Zum erstenmal wird hier die photographische Aufnahme in natürlichen Farben vereint mit dem Dreifarbendruck in den Dienst der Buchillustration gestellt und somit die Möglichkeit gegeben, ein ganzes Werk mit Bildern auszustatten, die die Natur mit absoluter Wirklichkeitstreue wiedergeben. Der Verlag hat sich die Aufgabe gestellt, das landschaftlich und künstlerisch Schöne der ganzen Welt wie in einem Kompendium zusammen zu fassen und zur Anschauung zu bringen. Das in der ersten Lieferung der ersten Abteilung Gebotene wirkt überraschend und scheint eine neue Epoche in der Buchillustration einzuleiten, indem es durch die mechanische Aufnahme die Natur sich gewissermaßen selbst schildern läßt. Die erste Lieferung bringt neben sieben farbenprächtigen Textillustrationen drei Vollbilder auf dunklem Karton, die gerahmt einen hervorragenden Wandschmuck zu bilden geeignet sind. Besonders gelungen ist das Porträt einer jungen Bäuerin von Anticoli, deren charaktervoller Kopf mit seinem tiefgebräunten Hautton sich kräftig von dem zarten Grund des Laubgrüns abhebt. In die Schweiz führt uns eine Vedute der Landungsbrücke von Spiez, die sich mit ihren aus Buschwerk hervorragenden Häuschen in die blauen Wellen des Thuner Sees hineinstreckt, während das dritte Bild die imposanten Ruinen des antiken Bühnengebäudes bei Taormina auf Sizilien darstellt. Der Text aus der bewährten Feder des Generalsekretärs des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Dr. Emmer, weckt den Sinn für das Naturschöne und für die charakteristische Eigenart von Land und Leuten. Der Preis von Mk. 1,50 pro Lieferung kann als niedrig bemessen bezeichnet werden.

Handels-Nachrichten.

* **Akt.-Ges. Hammer Mühlenwerke vorm. Redicker & Co. i. Liqu., Hamm i. W.** Die im Jahre 1901 gegründete Gesellschaft ist bekanntlich durch Beschluss der Generalversammlung vom 21. März 1904 in Liquidation getreten. Eine Dividende konnte seit Bestehen nicht herausgearbeitet werden. Wie wir der uns vorliegenden, per 22. März dieses Jahres gezogenen Bilanz entnehmen, hat sich seit Jahresfrist die Unterbilanz von 795 278 M. auf 801 442 M. erhöht bei 800 000 M. Aktienkapital, das demnach als verloren zu betrachten ist. Den Gläubigerforderungen in Höhe von 100 888 M. (i. V. 168 341 M.) stehen gegenüber 990 (931) M. bar und 98 452 (172 131) M. Ausstände. Die Gebäude der Mühlenwerke wurden bekanntlich voriges Jahr von der Brauerei W. Isenbeck & Co., Akt.-Ges., deren Brauereianlagen direkt hinter den Mühlenwerken belegen sind, angekauft, während die Gerechtsame bezw. das Recht zur Benutzung der Wasserkraft der Lippe vom preussischen Staat mit Rücksicht auf den nunmehr beginnenden Kanalbau für 585 000 Mark käuflich erworben wurde. Daraus erklärt es sich auch, dass die günstig gelegenen Mühlenwerke nicht weiter mehr in Betrieb genommen, sondern abgebrochen werden. Die Brauerei Isenbeck hat nunmehr auf dem Boden der ehemaligen Mühlenwerke eine Elektrizitätszentrale errichtet, die dem Brauerei-Etablissement elektrische Kraft und Licht zuführt. Für die Benutzung der Wasserkraft der Lippe hat die Brauerei Isenbeck an den Staat eine Jahresmiete von ca. 5000 M. zu entrichten.

* **Westfalia, Akt.-Ges. für Portland-Zement und Wasserkalk in Beckum.** Die gestrige Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 11 Proz. fest. Zwei aus dem Aufsichtsrate ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt. Ueber die sich für das laufende Jahr darbietenden Aussichten äusserte sich der Vorstand in befriedigender Weise.

* **Weseler Portlandzement- und Thonwerke, A.-G., Wesel.** Das Geschäftsjahr 1905 brachte einen Warengewinn von 749 027 M. (i. V. 838 818 M.) Dagegen erforderten Fabrikations- und Generalunkosten 686 758 (869 015) M., Reparaturen und Instandsetzungen 65 629 (67 270) M. und eine Ueberweisung an den Erneuerungsfonds wieder 100 000 M., sodass sich ein Verlust von 103 350 (197 967) M. ergibt, um den sich die aus dem Vorjahre übernommene Unterbilanz von 371 377 M. auf 474 728 M. erhöht. Der Vorstand stellt in seinem Bericht wieder einen wesentlichen Fortschritt des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahre fest. Der wieder erlittene Verlust sei auf die vielen Streiks im Baugewerbe zurückzuführen, die die Gesellschaft in der Abteilung für Zement zu einer wesentlichen Betriebseinschränkung nötigten, welche die Selbstkosten natürlich verteuerte. Bei der Abteilung für Tonwaren sei der Absatz ziemlich flott gewesen, er übertraf den aller Vorjahre, doch liessen die bei der freien Konkurrenz gedrückten Preise nur einen minimalen Gewinn. Um den Erzeugnissen auskömmliche Verkaufspreise tunlichst zu sichern, habe man sich mit den bedeutendsten Verblendsteinfabriken Rheinlands und Westfalens zu einem Syndikat unter der Firma „Vereinigte Verblendsteinwerke, G. m. b. H.“, mit dem Sitz in Düsseldorf zusammengeschlossen. Mit den übrigen beteiligten Werken erhofft der Vorstand von der Syndizierung des Artikels Verblendsteine einen angemessenen Nutzen. Bei 2 Mill. M. Aktienkapital und 354 500 (368 500) M. Obligationsschuld sind die Kreditoren mit 1 243 530 (1 236 990) M. noch immer sehr hoch. Darin werden wohl beträchtliche Bankschulden enthalten sein. Gegenüber stehen nur 229 343 (278 282) M. Vorräte, 155 785 (181 034) M. Debitoren, und 17 341 (13 787) M. Kasse, Wechsel und Effekten. Der Vorstand bezeichnet die Aussichten für das laufende Jahr als etwas bessere, ob es aber dem Syndikate gelingt, eine einigermassen genügende Beschäftigung der beteiligten Werke zu erreichen, stehe noch dahin.

* **Portland-Zementwerke Höxter-Godelheim Akt.-Ges. in Höxter i. W.** Entsprechend dem Beschluss der Generalversammlung vom 2. d. Mts. werden die Inhaber von Stammaktien aufgefordert, ihre Stücke bis zum 31. d. Mts. zur Umwandlung in Vorzugsaktien einzureichen. Die Umwandlung erfolgt unter Zuzahlung von 400 M. bar auf jede Stammaktie. Letztere wird durch Abstempelung als Vorzugsaktie kenntlich gemacht und nimmt vom 1. Januar 1906 ab mit Nachbezugsrecht für die Jahre 1903 und 1904 am Reingewinn teil.

* **Portland-Zementfabrik Ingelheim vorm. C. Krebs, Nieder-Ingelheim.** Die Direktion hat nachträglich auf die Tagesordnung der am 31. d. M. stattfindenden Generalversammlung die Reduktion des Aktienkapitals gesetzt. Beabsichtigt ist, der Versammlung vorzuschlagen, das zur Zeit 1 750 000 M. betragende Aktienkapital auf die Hälfte zu reduzieren und der hierdurch buchmässig zu erzielende Gewinn von 875 000 M. zur Tilgung der Unterbilanz von etwa 190 000 M. und zu Abschreibungen und eventuell Reservestellungen zu verwenden. Im abgelaufenen Jahr hatte die Gesellschaft nach 58 894 M. Abschreibungen einen Gewinn von 12 419 M. Die Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M. ist schon seit Jahren an der Gesellschaft beteiligt. Neuerdings hat sie, um die vorgeschlagene Reorganisation zu ermöglichen, auch die Aktien derjenigen Aktionäre übernommen, die dem innerhalb der Verwaltung schon seit mehreren Jahren erörterten Plane bisher widerstrebten, sodass die Bank jetzt fast das ganze Aktienkapital des Unternehmens in ihrem Besitz vereinigt.

* **Eine neue Aktien-Zementfabrik.** In Oppeln (Oberschles.) wurde gestern eine neue grössere Zementfabrik gegründet unter der Firma „Neue Oberschlesische Portlandzementfabrik Richard Friedländer.“

* **Viktoria-Brauerei in Bochum.** Das Geschäftsjahr ist normal und der Absatz gut. Man darf daher mindestens auf das gleiche Ergebnis wie im Vorjahre rechnen.

* **Lüdinger Aktienbrauerei zum Palmberg, Lüdingen.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangen 3 Proz. (i. V. 3½ Proz.) Dividende zur Verteilung.

* **Neue Gewerkschaften.** Man schreibt uns: In Gotha haben sich wiederum vier neue Gewerkschaften gebildet. Davon gehört der Gewerkschaft „Weissenbrunn“ das gleichnamige Bergwerk am Eckardtskopf im Dörrberger Forstrevier gelegen und im Grundbuche von Liebenstein (Herzogtum Gotha) eingetragen. Die Gewerkschaft wird durch einen von ihr gewählten, aus 2—7 Mitgliedern bestehenden Grubenvorstand vertreten. Gegenwärtig gehören ihm an: Grubenbesitzer Franz Paul in Elgersburg als Vorsitzender und Hochbautechniker Rudolf Schmincke in Gräfenroda. Der Gewerkschaft „Ottosglück“ gehören die Bergwerke „Olga I und II“ am Sandwurf im Dörrberger Forstbezirk. Der Grubenvorstand besteht hier aus 2—5 Mitgliedern, und wird gegenwärtig gebildet durch den Grubenbesitzer Otto Diemar in Elgersburg als Vorsitzenden und den Fabrikanten Ernst Kühn in Gera bei Elgersburg als stellvertretenden Vorsitzenden. Weiter haben Leonhardt Wördörfer (Kohlenzeche „Eduard“ bei Caden) Post Westerburg und Peter Wördörfer zu Dorstfeld bei Dortmund die Gewerkschaft „Sartorius-Otto“ begründet, dessen Vorstand sie angehören. Als Zweck dieser Gewerkschaft wird die Ausbeutung des Bergwerk „Nassovia“ am Gottlob im Friedrichrodaer Forstbezirk, sowie die Uebernahme von Ausbeutungsverträgen usw. angegeben. Die Zahl der Mitglieder des Grubenvorstandes ist auf 2—7 festgesetzt. Scheidet ein Mitglied durch Tod, Niederlegung des Mandats, Kündigung seitens der Besitzer von 750 Kuxen oder aus anderen Gründen aus, so ergänzen sich die verbleibenden Mitglieder bis zur nächsten ordentlichen Gewerkenversammlung durch Kooptation aus der Zahl der Mitgewerken, falls nicht sofort die Ersatzwahl beantragt wird. Die vierte Gewerkschaft führt den Namen „Krug von Nidda“. Ihr gehören die Bergwerke „Port Arthur III und IV“ im Gehlberger Forstbezirk gelegen. Dem Grubenvorstand, der aus 2—7 Mitgliedern bestehen soll, bilden zur Zeit Kaufmann H. W. Bracht in Bochum als Vorsitzender und Bergtechniker H. Braecker in Hannover als stellvertretender Vorsitzender.

* **Siemens und Halske, Akt.-Ges., Berlin.** Bei der Gesellschaft ist für die Tantallampe-Licenz 1 Mill. M. von der General Electric Company und der National Electric Lamp Company eingegangen. Die Gesellschaft bleibt auch ferner an der Fabrikation der Tantallampe in New York beteiligt.

* **Internationale Sauerstoffgesellschaft A.-G. in Berlin.** Unter dieser Firma ist in Berlin eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 800 000 M. errichtet worden. Die Gesellschaft übernimmt von der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden, deren sämtliche auf diesem Gebiete zustehende Rechte für den Handel in komprimiertem Sauerstoff und ausserdem von der Société des Applications de l'Acétylène, Paris, deren Verfahren für autogene Schweissung nach dem Patent Fouché.

* **Luxemburgische Prince Henri-Eisenbahn und Erzgruben-Gesellschaft.** Die Gesellschaft erzielte laut Bericht in dem verflossenen Geschäftsjahre einen Gesamtbetriebsgewinn von 3 464 770 (2 957 311) Frcs. Der Ertrag des Bahnbetriebes belief sich auf 2 990 638 (2 617 741) Frcs. und die Einnahmen aus den Erzgruben betragen abzüglich der auf diese Abteilung entfallenden Ausgaben und Rückstellungen 225 000 Frcs. (wie i. V.). Ausserdem sind an Einnahmen noch zu erwähnen: Die Abrechnung für gegenseitige Wagenbenutzung mit 128 677 (85 395) Frcs., Mieten für Grundstücke mit 28 056 (32 482) Frcs. und Zinsen, Skonto und Kommission mit 19 446 Frcs. Nach Abschreibung von 80 000 Frcs. (wie i. V.) verbleibt ein Reingewinn von 2 957 909 (1 995 450) Frcs., aus dem 40 000 (87 500) Frcs. als Gewinnanteile, 2 250 000 Frcs. als 6 (5) Proz. Dividende verteilt und 74 909 (71 950) Frcs. vorgetragen werden sollen. Die Förderung der Erzgruben hat sich von 929 274 auf 953 879 t erhöht, doch ist der Ertrag von 769 866 auf 518 155 Frcs. zurückgegangen. In diesem Betrag sind 100 000 Frcs. (wie 1904) inbegriffen, die die Hochöfen- und Minen-Gesellschaft von Musson kontraktgemäss bezahlte; ferner 124 390 (395 044) Frcs., welche Herr Adolf Mineur noch abzuzahlen hatte. Unter die auf Gewinn- und Verlustkonto verbuchten 225 000 Frcs. erbrachten mithin die Erzkonzessionen 286 205 (587 498) Frcs., wodurch sich die Erzgruben-Reserve auf 4,06 Mill. M. erhöht. Für Materialbeschaffungen (15 Personenwagen, 95 gedeckte Wagen und 80 flache Wagen) wurden 866 092 (832 909) Frcs. verausgabt. Für 1906 wurden zwei neue Lokomotiven für je 51 000 Frcs. bestellt. In der Bilanz hat sich das Konto der ersten Anlagen von 61,08 Mill. Frcs. auf 62,07 Mill. Frcs. erhöht, wovon 13,48 Mill. Frcs. auf die Erzkonzessionen entfallen. Der unter den Aktiven figurierende Gleise-Erneuerungsfonds erhöhte sich von 1 078 570 auf 1 269 372 Frcs. Die jährliche Ueberweisung auf Diskonto soll auf 150 000 Frcs. erhöht werden, davon 96 000 Frcs. aus dem Konto der ersten Anlagen und 54 000 Frcs. aus dem Betrieb. Die Arbeiten gehen ihrem Ende entgegen, und sobald sie völlig abgeschlossen sind, werde sich das Konto infolge der höheren Dotation rascher vermindern. Die Kosten der in 1905 ausgeführten Arbeiten werden mit 379 930 Frcs. angegeben. Die Anleiheschuld beträgt 16,69 (16,77) Mill. Frcs., die Reserven enthalten unverändert 1,32 Mill. Frcs. bei 37½ Mill. Frcs. Aktienkapital. Ferner werden ausgewiesen: Kasse 51 565 (14 614) Frcs., diverse Debitoren und korrespondierende Verwaltungen 369 956 (324 295) Frcs. und Vorräte 565 846 (384 855) Frcs. Das Konto „diverse Kreditoren“ figuriert unter den Passiven mit 769 578 (674 246) Frcs.

* **Preissteigerung in der Berliner Wäschefabrikation.** Die Berliner Wäschefabrikanten teilen ihrer Kundschaft durch Zirkular mit, dass sie mit Rücksicht auf die Hausse in Baumwoll- und Leinenwaren, wie sie seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist, und da der Markt an einer Knappheit der Ware, die die Teuerung verschärft, leidet, sich ebenso wie die übrigen deutschen Wäschefabrikanten genötigt sehen, eine „entsprechende“ Erhöhung ihrer Verkaufspreise sofort vorzunehmen.

Getreide.

* **Berlin**, 8. Mai. (Eig. Drahtber. des „Westf. Merkur“.) Produktenbörse. Weizen Mai (185½) 187½, Juli (186¾) 187½, Sept. (178¾) 179½. Roggen Mai (162¾) 162½, Juli (164¾) 165¾, Sept. (155¾) 156½. Hafer Mai (165¾) 165½, Juli (165½) 165, Sept. (—) 155. Mais amerik. Mixed Mai (132¾) 132½, Juli (130¾) —. Weizenmehl 22,00—25,00. Roggenmehl 20,80—22,30.

* **Liverpool**, 8. Mai. (Eig. Drahtb. d. „Westf. Merkur“.) Roter Winterweizen Juli (6/7⅝) 6/7½, Sept. (6/6⅞) 6/6⅞, ruhig. Bunter amerikanischer Mais Juli (4/4⅝) 4/4½, Sept. (4/4⅝) 4/4, ruhig.

* **Havre**, 8. Mai, vorm. 10 Uhr 30 Min. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Kaffee good average Santos Mai 45¾, Sept. 46¾, Dez. 47, März 47¼, ruhig.

Zucker.

* **Magdeburg**, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Kornzucker 88%, ohne Sack 8,00–8,10. Nachprodukte 75%, ohne Sack 6,30–6,40. Stimmung schwach. Brodraffinade I. ohne Fass 17,75–18,12. Krystallzucker I. mit Sack 00,00–00,00. Gem. Raffinade mit Sack 17,50–17,87. Gem. Melis mit Sack 17,00–17,35. Stimmung still. Bei Abnahme von mindestens 300 Zentnern alles netto Zentner. Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg Mai 16,45 Gd., 16,50 Brf., Juni 16,50 Gd., 16,60 Brf., Juli 16,65 Gd., 16,75 Brf., Aug. 16,85 Gd., 16,90 Brf., Okt.-Dez. 17,20 Gd., 17,25 Br., Jan.-März 17,50 Gd., 17,55 Brf. willig.

Baumwolle.

* **Bremen**, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Baumwolle. Upland middl. loco (59¾) 59½ Pfg. ruhig.

* **Liverpool**, 8. Mai, mittags 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz für Amerikaner loco stetig. Preis: 6,06. Amerikanische good ordinary Lieferungen: —, ruhig. Mai (5,94) 5,94, Mai-Juni (5,94) 5,94, Juni-Juli (5,95) 5,95, Juli-Aug. (5,95) 5,91, Aug.-Sept. (5,92) 5,91, Sept.-Okt. (5,80) 5,80, Okt.-Nov. (5,72) 5,72, Nov.-Dez. (5,71) 5,70, Dez.-Jan. (5,71) 5,70, Jan.-Febr. (5,62) 5,61.

Oele und Spiritus.

* **Berlin**, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Rüböl Mai (49,20) 48,70, Oktober (52,40) 52,50, Dezbr. (53,00) 52,70.

Metalle.

* **London**, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Anfang. Chili-Kupfer 83½, per 3 Monat 83½, stetig. Zinn 196, per 3 Monat 191½, stramm.

* **London**, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Westf. Merkur“.) Schluss. Chili-Kupfer 83½, per 3 Monat 83½, stetig. Zinn 197, per 3 Monat 191½, stramm.

Amerikanische Warenkurse.

(Eigener Drahtbericht des „Westf. Merkur“.)

* **New-York**, 8. Mai. Baumwolle. Juli (11,07) 11,09. Aug. (10,91) 10,92. Okt. (10,56) 10,57, Dez. (10,57) 10,58, stetig.

* **New-York**, 8. Mai. Weizen. Juli (85) 85½, fest.

* **Chicago**, 8. Mai. Weizen. Juli (79) 79½. Mais. Juli (45½) 45½, fest. Hafer. Juli (30⅞) 31.

* **Chicago**, 8. Mai. Schmalz. Juli (8,45) 8,47. Pork. Juli (15,92) 15,97.

Infolge Leitungsstörung sind die übrigen Kurse ausgeblieben.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Westfälischen Merkur“

Schlusskurse.

	7. 5.	8. 5.		7. 5.	8. 5.
Wechs. Amst. kurz	—	169,05	Dortm. Löwenbräu	304,75	306,00
„ Brüssel „	—	81,25	„ Unionbr.	263,00	265,00
„ London „	—	20,505	„ Victoriabr.	142,00	142,00
„ Paris „	—	81,50	Düsseld. Eisen-Akt.	157,00	155,00
„ Italien „	—	81,60	Dynamit Trust	182,75	182,40
„ Wien „	85,20	85,20	Elektr. Hochbahn	129,75	129,40
Privatdiskont	3¾	3¾	Eschweiler Bergw.	259,40	259,50
Berl. Handelsges.	172,80	173,60	„ Eisen	159,00	159,00
Darmstädter Bank	143,75	143,75	Friedrichshütte	157,00	158,50
D.-Asiat. Bank	165,50	164,00	Friedr. Wilh.-H.	—	—
Deutsche Bank	238,90	238,90	Gasewalder Eisen	244,00	244,25
Diskonto-Kommand.	186,90	187,00	Gelsenk. Bergw.	238,60	239,10
Dresdner Bank	161,40	161,25	„ Gussstahl	118,00	118,50
Dresdner Bankv.	118,75	118,60	Georg-M.-H. St.-A.	72,90	72,90
Essener Kreditanst.	166,00	166,25	„ St. Pr.-A.	96,90	98,00
Hannov. Bank	132,30	132,30	Glückauf-Brauerei	144,50	141,50
Nat.-Bank f. Dtschl.	129,40	129,20	Gr. Berl. Str.-B.	192,00	191,60
Oesterr. Kreditanst.	216,60	215,60	Hamb. Paketf.	163,90	164,75
Osnabrücker Bank	148,50	147,50	Hann. Masch. Egest.	289,60	288,50
Pr. Zentr. Bod. Kr.	162,10	161,60	„ Strassenb.	92,10	92,60
Schaffh. Bankv.	161,30	161,00	Hansa	170,20	141,25
3½% D. Reichsanl.	100,25	100,20	Hart. Brückenb. gr.	108,00	100,75
3½% „ „ neue	100,10	100,10	„ „ St. Pr.	131,60	131,00
3% „ „	88,50	88,25	Harpener Bergb.	220,00	219,60
3½% Preuss. Kons.	100,25	100,20	Hasper Eisen	344,00	344,00
3½% Pr. Kons. neue	100,10	100,10	Hengstenberg	159,00	159,00
3% Preuss. Kons.	88,30	88,25	Herbrand Waggon	189,20	189,75
3% Sächs. Rente	87,10	87,00	Hochdahl V.-A.	138,00	137,50
3½% Rh. Obl. S. 19	98,60	98,25	Hörder St. Pr.-A.	210,00	209,50
4% Westf. Pr.-Anl.	—	—	Hösch Stahlw.	255,00	255,00
3½% „ „ u. 1915	98,00	98,00	Humboldt Masch.	185,20	184,90
Münst. Stadt-Anl.	—	—	Isenbeck-Brauerei	101,60	101,75
4% Westf. Pfandbr.	101,80	101,80	Kölner Bergw.	440,00	440,00
3½% „ „	97,30	97,20	Köln-Müs. Bergw.	165,00	163,75
4% Rh.-W. Bankbr.	102,70	102,50	König Wilh. con. A.	279,00	275,50
3½% „ „	97,80	97,80	„ „ St. Pr.	255,50	255,50
4% Rh.-Westf. Bod. Kr. Pfandbr. S. 9	102,00	102,00	Königsborn Bergw.	173,40	175,50
4½% do. S. 6	96,00	96,00	Küppersbusch	215,25	215,25
3½% Argent. Anl.	97,00	96,90	Lahmeyer	152,00	152,00
6% Buenos-Aires St.-Anl. v. U.	102,80	102,80	Laurahütte	250,75	250,00
5% Chinesen 1896	102,40	102,25	Lindenbr. Unna	75,25	75,50
4½% „ 1898	97,75	97,75	Louise Tiefb. St. Pr.	111,00	110,95
4% Italiener	—	106,00	Magdeb. Bergw.	—	—
5% Mexikaner	102,60	102,60	Massener Bergw.	180,75	180,00
4% Österr. Goldr.	100,30	—	Mech. Web. Linden	141,50	140,50
4% „ Kronenr.	—	100,40	Menden u. Schwerte St. Pr.	127,25	126,00
4½% „ Silberr.	—	101,20	Nordd. Lloyd	131,25	128,10
4% Rumäner 1896	91,75	91,80	Nordstern Bergw.	216,00	215,60
4% Russ. Kons. 1889	81,75	81,90	Oberschl. Eis.-Bed.	146,10	146,80
4% „ inn. Anl.	78,50	—	„ Eis.-Ind.	182,10	185,00
4% Spanier	—	—	Orenstein u. Koppel	231,60	228,75
4% Ungar. Goldr.	96,70	96,75	Osnabr. Kupferdr.	137,00	137,00
4% „ Kronenrente	95,80	96,00	Phönix Bergw. St.-A.	220,50	219,25
4% Türken 1903	85,70	84,10	Rhein-Nassau	220,25	218,25
Oest.-Ung. Staatsb.	146,10	146,20	„ Bergbau	137,00	135,80
Südösterr. Lomb.	34,00	33,80	„ Metallw.	133,00	131,25
Canada Pacific	172,20	172,00	Rhein. Spiegel	178,00	178,25
Lux. Prince Henry	147,50	147,50	„ Stahlw.	209,50	213,00
			„ Westf. Kalkw.	184,00	183,80
			Steinbacher Hütte	229,75	216,25
Allg. Elektr.-Ges.	214,80	224,70	Rote Erde	80,00	81,00
Anglo Cont. Guano	118,75	118,50	Schalker Gruben	—	575,00
Barbper Walzw.	—	—	Schuckert Elektr.	188,80	134,65
Bismarckhütte	252,00	250,00	Schulz Knaudt-Akt.	165,10	167,25
Blüsenbach Vorzug	79,00	79,50	Siemens u. Halske	191,00	192,80
Boch. Bergw. C.	88,70	88,00	Stolb. Zinkh.	108,00	108,00
„ Gussstahl	256,30	255,25	Tecklenbg. Schiffw.	165,25	166,00
„ Viktoriahr.	136,75	137,00	Thale Eis. V.-A.	129,00	130,00
Böhler	289,50	289,25	Wass. Gelsenk.	276,00	278,00
Boeperde Walzw.	160,00	160,00	Westeregeln Alkali	248,00	251,00
Buderus	120,25	120,00	Westf. Kupfer	145,10	145,00
Concordia Bergw.	348,00	337,00	„ Draht	234,70	235,00
Consol. Schalke	446,25	446,50	„ Stahl	136,00	134,00
Dtsch.-Lux. neue	229,75	225,50	Wicking Cement	148,00	148,50
Dtsch.-Uebs. Elektr.	161,25	162,25	Wissener Bergw.	215,00	213,50
Dortm. Union C	94,10	98,00	Wittener Gussst.	276,50	277,25
„ „ D.	109,40	108,00	„ Stahlr.	248,00	248,00
„ Brauerei	248,00	251,00	Wurmrevier	147,80	146,00
„ Germ.-Br.	300,25	301,25	Zellst. Waldh.	318,75	315,75

Nachbörse.

Oesterr. Kredit	216,40	216,10	Türkenlose	146,10	146,00
Berl. Handel	172,60	173,10	4½% Japaner 05	94,25	94,25
Deutsche Bank	238,75	238,25	Boch. Gussst.	255,00	254,10
Diskonto	186,60	186,75	Dortm. Union C.	91,75	93,80
Dresdner Bank	161,60	161,80	Laurahütte	250,40	250,25
Canada Pacific	171,90	172,50	Consolidation	446,25	446,00
Baltimore and Ohio	109,10	109,50	Gelsenkirchener	238,80	239,25
Spanier	—	—	Harpener	219,40	220,40
Russen 1902	91,20	90,00	Hibernia	—	—

Tendenz: ruhig. Reichsbank-Diskont: 4%

Tendenz-Bericht.

* **Berlin**, 8. Mai. Mangels besonderer Anregung von aussen bewegte sich bei abwartender Haltung der Spekulation der Verkehr an der heutigen Börse in sehr ruhigen Bahnen. Gleichwohl trat eine feste Grundstimmung unverkennbar zutage. Für Kohlenaktien fand die mässige Kauflust, wozu der günstige Essener Marktbericht Anregung bot, nur zu höheren Kursen Befriedigung und im Anschluss daran zogen auch rheinische Eisenaktien etwas an, während Laura ½ Proz. unter gestrigem Schluss umgesetzt wurden. Für Schiffahrtsaktien gab sich unter Bevorzugung von Packetfahrt, die ca. 1 Proz. gewannen, spekulative Kauflust kund. Sehr geringe Beteiligung zeigte sich auf dem Bankenmarkt; der Kursstand blieb jedoch unter mässigen Schwankungen im allgemeinen behauptet; fest waren Berliner Handel, dagegen schwächten sich Schaaffhausen und Russ. Bank etwas ab. Von Bahnen Canada im Anschluss an New-York etwas besser; Prinz Heinrichbahn gewannen ½ Proz. der gestrigen Abschwächung zurück. Ganz belanglos war das Geschäft auf dem Fondsmarkt bei kaum verändertem Kursstand; auf den Verkehr in österreichischen Werten wirkte die Lustlosigkeit Wiens nachteilig ein. Tägl. Geld 4—3½ Proz. Bei schleppendem Geschäft traten im späteren Verlaufe wesentliche Aenderungen im allgemeinen nicht ein; nur Meridionalbahn 1 Proz. höher. Russ. Bank weiter nachgebend. Hamburger Packetfahrt zogen weiter etwas an.

3. Börsenstunde ruhig, aber fest auf die gute Haltung der westlichen Plätze. Eisen- und Kohlenaktien unter weiteren Deckungen anziehend. Industriewerte des Kassamarktes fest.

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Amerika“ 6. Mai 1 Uhr morgens in New York. D. „Blücher“, nach New York, 5. Mai 5 Uhr 45 Min. nachm. von Boulogne sur Mer. S.-D. „Deutschland“, von New York kommend, 6. Mai 8 Uhr 10 Min. morgens auf der Elbe. P.-D. „Meteor“ 6. Mai 7 Uhr abends von Nizza. D. „Moltke“, von New York nach Neapel und Genua, 5. Mai 5 Uhr nachm. von Gibraltar. D. „Patricia“ 5. Mai 5 Uhr nachm. von New York via Dover nach Hamburg. D. „Pretoria“ 5. Mai 4 Uhr morgens in New York.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Mittelmeer-Linie:

„Königin Luise“ (nach New York) 4. Mai 8 Uhr nachm. von Neapel. „König Albert“ (nach Genua) 4. Mai 12 Uhr mittags Bellot passiert. „Weimar“ (nach Neapel) 5. Mai 10 Uhr nachm. von Gibraltar. „Hohenzollern“ (nach Genua) 5. Mai 1 Uhr nachm. von New York.

(Die weiteren Listen sind bei H. Geenen, Münster, Königstraße, einzusehen.)

Verantwortlich für den handelspolitischen Teil: [illegible] in Münster.

Jeder versuche hier sein Glück!

Schon in 2 Tagen findet die Ziehung der so sehr beliebten u. glänzenden Marienburger Lotterie statt, bei der einem jeden Gelegenheit geboten wird, für den geringen Einsatz von nur 1 Mk. hohe Geldgewinne zu erzielen. Als Gewinne barem Geld. Wer sein Glück hier noch versuchen will, bestelle sich die Lose sofort wieder außerhalb. Marienburger Lose 1 Mk. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Glückskollekte A. Rolef, Münster i. W., Markt 37.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlasse des Herrn Ministers für Medizinal-Angelegenheiten ist es strafbar, Heilmittel, die durch Vermischung von mit Holzgeist denaturiertem Spiritus hergestellt sind, in den Verkehr zu bringen. Ebenso sind mit denaturiertem Branntwein hergestellte Heilmittel, auch wenn sie nur zu äußerlichem Gebrauche bestimmt sind, als nicht zum Gebrauche geeignet nicht anzusehen. Sie dürfen daher außerhalb der Apotheken ebensowenig wie innerhalb derselben abgegeben werden.

Dies wird hiermit zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht, indem zugleich darauf aufmerksam gemacht wird, daß nach dem bezeichneten Erlasse vorhandene vorschriftswidrige Waren sofort zu vernichten sind, andernfalls dieselben bei der demnächst stattfindenden Besichtigung durch den Kreisarzt mit zu Protokoll gegebener Bestimmung des Geschäftsinhabers oder seines Vertreters vernichtet werden. Im Falle der Verweigerung der Zustimmung hierzu müssen die fraglichen Waren amtlich versiegelt und bis zur richterlichen Entscheidung aus dem Verkehr gezogen werden.

Münster, den 27. April 1906.

Der Landrat des Landkreises Münster: Graf von Westphalen.

Der Oberbürgermeister: J. V.: Farwick.

Die dauernde

Maschinen-Ausstellung der Handwerkskammer Münster, Aegidiistrasse 8,

enthält die neuesten Arbeitsmaschinen aller Art, die auf Wunsch im Betriebe vorgeführt werden. Wir laden die Handwerksmeister unseres Bezirks zur Besichtigung, die täglich erfolgen kann (Sonntags von 11 bis 1 Uhr), freundlichst ein.

Maschinen für jedes Handwerk sind durch uns unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu beziehen.

Handwerkskammer Münster.

Möbel-Fabrik Gebr. Husemann

Frauenstr. 9, Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer in jeder Preislage.

Das Lager ist zimmerweise geordnet und umfaßt Möbel der modernen Richtung angepaßt in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Durchführung aber billiger.

Abteilung für Dekoration: Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Frankolieferung! — Besichtigung gern gestattet. — Langjährige Garantie!

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den §§ 63,7 und 83,2 der Wehrordnung Anträge auf Zurückstellung und Befreiung von der Aushebung [illegible] in Musterungs- bezw. Aushebungstermine anzubringen sind.

Gesuche um Entlassung bereits eingestellter Mannschaften können nur in dem Falle berücksichtigt werden, wenn die zur Begründung des Gesuches vorgebrachten Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind.

Eine Berücksichtigung verspätet eingebrachter Reklamationen kann nicht stattfinden.

Münster, den 4. Mai 1906.

Der Landrat: Graf von Westphalen.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien nehme man **Indoform.**

(Orthoformsalicylsäuremethylenacetat.) Glänzende Erfolge, selbst bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: „Besten Dank für Ihr Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich staunend erprobt habe.“ Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pf. und Mk. 1,50. Aerztliche Anerkennungen u. Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten. Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsendung d. Betrages portofrei!

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Geschäftshaus mit 3 Wohnungen, Hammerstr., Nähe der Josephskirche, ist zu verkaufen. Offerten unter M. 2683 an die Exped. d. Bl.

Die Besitzung Hafenstraße 29, **Villa** mit Garten, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft und Besichtigung jeden Werktag, morgens zwischen 11 und 12 Uhr.

Textilbranche.

Ein routinierter, strebsamer, in Köln ansässiger Kaufmann, der längere Jahre selbständig war, sucht für nur erstklassige Häuser provisionsweise Vertretungen für Rheinland, Westfalen und Süddeutschland, oder nur für den einen oder andern Bezirk. Angebote unter „Webwaren“ an die Exped. d. Bl.

Wer bietet einem durchaus zuverlässigen und nüchternen verheirateten jungen Manne **sichere Lebensstellung.** Off. u. W. 690 bef. A. Rolef.

In herrschaftlichem Hause auf dem Lande ein anständiger **Junge** von 16 Jahren, katholisch, als Stallbursche zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Meldungen unter Beifügung von Führungs- und Schulzeugnissen befördert unt. Y. X. 2682 die Exped. d. Bl.

Reelles Heiratsgesuch.

Ein gut situierter Kaufmann, Witwer, Inhaber eines flott gehenden Fabrikgeschäftes, kath., Mitte der fünfziger Jahre, wünscht wieder zu heiraten. Nur Damen, auch Witwen ohne Kinder, Mitte der vierziger Jahre, mit einem Charakter, gebildet und häuslich, wollen ihre Offerte nebst genauer Angabe der Familienverhältnisse einsenden; Damen, die Vermögen besitzen, bevorzugt; Photographie und Angabe ihrer Verhältnisse unter O. V. 2631 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten. Strengste Diskretion ist Ehrensache.

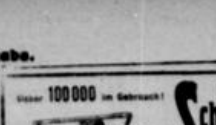
Streng reelles Heiratsgesuch.

Junger Geschäftsmann, 28 Jahre, kath., in fl. lebhaftem Ort, sucht Bekanntschaft mit junger Dame zwecks Heirat. Vermögen erwünscht, nicht erforderlich. Briefe u. B. 2589 befördert die Exped. d. Bl.

Blumenstraße 4 sind in ruhigem Einfamilienhaus zwei möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) an älteren Herrn zu vermieten, event. auch ohne Möbel. Preis mit Frühstück 30 Mk.

Vertreter
Unter-Vertreter
eingeführt für Bezirk **Münster**
gesucht. Ang. unt. M. 3813 bef. die Annonc.-Exped. Jak. Vowinckel, **Oldenburg.** 3020

Nähmaschinen.
Kaufen Sie solche nicht, ohne die
Afrana Wettina
gesehen und geprüft zu haben.
Näht vor- u. rückwärts.
Ueber 2000 Stiche in der Minute.
Unerreicht dauerhaft.
Ossing & Ruthmann,
Münster, 4742
am Hauptbahnhof.
Beste Reparatur-Werkstatt für Maschinen all. Systeme.

Über 100 000 im Gebrauch!

Blickensderfer Schreibmaschine
Bestes System, erstklassig, mit sichtbarer Schrift, Tabulator, auswechselbaren Types und allen letzten Neuerungen. Katalog frei.
Auf Wunsch gerne Teilzahlung.
Preis 175 und 225 Mk.
Filiale: Berlin Leipzigerstr. 29 (Ecke Friedrichstr.)
Gruyen & Richtmann, Köln.

Die grösste Auswahl jeder Art
Trauerkleidung
finden Sie bei
H. Hettlage
Telefon 342 Münster i. W.

Jos. Weber Nachf.,
Ludgeriplatz 3. **Münster i. W.,** Ludgeriplatz 3.
Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft.
Spezialität:
Massiv eichene Möbel.
Grosses Lager in Tapplohon, Gardinen, Portièren, Läufern, Linoleum. 3308

Alles verbrannt!!
Ein furchtbares Unglück hat unsere arme Diaspora-Gemeinde betroffen. Kirche, Pfarrhaus und Kommunikanten-Anstalt sind völlig verbrannt, 2 Schwestern und 3 Kinder in den Flammen umgekommen, 6 Schwestern und 4 Kinder schwer verletzt! 40 Kinder obdachlos! Alles verloren! Um Hilfe in dieser größten Not bittet 3477
Pfarrer **Sobrago,**
Torgau.

Katholischer
Journalist,
tüchtiger Leitartikler in großer Redaktion zum 1. Oktober **gesucht.** Bei guten Leistungen Lebensstellung. Gefl. Meldungen unter C. 2598 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bad Ems und Hotel Pension **Soltau.**
Mit renommierter Hand nächst der kath. Kirche. Der Neubau eröffnet und renoviert. Preise von Mk. 3.— ab. 3210 A. H. Soltau Wwe.

K. V. M.
Die Vereine im V. d. k. St. D.: **Germania, Cimbria, Tuiskonia, Markomannia** beehren sich, alle Verbandsangehörigen zu ihrem am **Freitage, den 11. d. M., um 8½ h. c. t.** im **„Dortmunder"** stattfindenden
Antritts-Kommerse
ergebenst einzuladen.
Münster, im Mai 1906.
Namens der z. Z. präsidierenden Korporation Markomannia:
Hermann Gahlen jur. 3242

Anzeigen von Kurorten, Hôtels, Sommerfrischen und Pensionen.

Königl. Nordseebad **Norderney.**
Strandhotel „Europäischer Hof"
Vornehmes Familienhotel allerersten Ranges, direkt am Meere.
Kaiserstrasse. Telegr.-Adr. „Europäischer Hof". Telef. No. 306.
Volle Pension. *Mässige Preise.*
Besitzer Wilh. Borchers.

Berlin W. 56.
Krebs Hôtel Union
Schinkelplatz 4, am Königl. Schloß.
Ruhigste und vornehmste Lage der Residenz. Zimmer von 2 Mk. an.
Zentralheizung, elektr. Licht.
O. Krebs, Mitgl. d. K. K. V.

Baden-Baden.
Französischer Hof.
1. Rang.
In schönster freier Lage beim Kurhause und der Trinkhalle, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit. **Garten, Restaurant,** mässige Preise. **Pension.** 5 Minuten vom Bahnhof.

Bad Kissingen.
Hotel Wittelsbach, Pension,
in nächster Nähe der Quellen und Bäder.
Restaurant, Table d'hôte.
Elektrisch Licht. — Mässige Preise. — Omnibus.
B. Schmidt.

„Park-Hotel" Reinhardsbrunn.
Herzogl. Domäne im Thür. Wald. — Bad Friedrichroda.
Unbedingt beste Luftkur und Sommerfrische.
In nächster Nähe des Schlosses, inmitten des herzoglichen Parkes gelegen. Bevorzugt durch seine gesunde und ruhige Lage. Familienwohnungen mit voller Pension. Bäder Post und Telegraphie im Hause. Nachmittags-Konzerte. On parle français. — English spoken.

Bad Ems.
Kurlogierhaus **Marienheim,** Römerstr. 89,
und **Villa Maria,** Viktoria-Allee,
nahe der neuen kath. Kirche und dem Kurpark mit schönem Garten, bringt sich in empfehlende Erinnerung.
Logis mit Frühstück 2.50 Mark.
Besitzer: H. J. Wirz.

Hotel Bellevue, Bad Homburg v. d. Höhe.
Haus I. Ranges am Kurgarten und Kurhausbad.
Lohr. Fahrstuhl. Elektr. Beleuchtung. Dampfheizung. Fichtennadelbäder. Kurgemäße Küche auf Wunsch. Arrangements bei längerem Aufenthalt. Zimmer von 2.50 Mk. an. Volle Pensionen von 10.50 Mk. an und höher. Autogarage. Eigene Dampfwascherei. **Vacuum Reiniger-Anlage.**
W. Fischer, Besitzer.

Bad Kissingen (Bayern).
Hotel „Englischer Hof",
in nächster Nähe des Kurgartens, der Quellen und Bäder.
Durch gründliche Umbauten vergrößert u. verbessert. Comfortable Zimmer, nur Hochpart. und 1. Stock. Auf Verlangen volle Pension 5 Perlen u. Tag von 6½ Mk. an, je nach Etage und Zimmer. Elektr. Licht. Großer, schattiger Garten. Hotel-Omnibus am Bahnhof. Betrieb- und Automobil-Halle.
Bes.: ***Ch. L. Zapf,***
vorm. „Hotel Zapf am Bahnhof" und „Rosshof".

Bad Kreuznach.
Hotel u. Pension Kauzenberg.
Höher im Hause — großer Garten. In nächster Nähe des Kurgartens. Elektrisches Licht. Automobil-Rem.
Besitzer **W. Reichardt.**

Baden-Baden. Hotel Victoria.
I. Ranges.
Beste Lage, renommierte, feinste Küche und Keller, komfortabel eingerichtet, große, mittlere Preise, elekt. Licht, hydr. Perl-Aufzug. Pensions, Bäder.

Bad Kissingen.
Hotel Büdel.
Altrenommiertes Familien-Hotel in vorzüglicher Kurlage.
Elektrisch Licht. — **Pension.** — Centralheizung.

Appenzell (Schweiz), Luft- u. Molkenkurort, 800 m ü. M.
Gasthof zum „Hirschen"
empfiehlt den tit. Kurgästen und Touristen seine schönen Lokalitäten unter Zusicherung prompter Bedienung bei mässigen Preisen. Anerkannt gute Küche und reingehaltene Weine. Zuverlässige Auskunft über angenehme Bergtouren im Alpsteingebiete.

Linz a. Rhein.
Europäischer Hof.
Eingeführt, direkt am Rhein gelegenes Hotel I. Ranges.
Großer, schattiger Garten, verdeckte Veranden, große und kleine Säle. Telephon Nr. 36. Omnibus am Bahnhof und Dampfschiff.
Besitzer: ***G. Schäfer.***

Königl. Nordseebad **Norderney.**
Strandhotel **„Kaiserhof"**
nebst Villen am Strande.
Größtes vornehmes Hotel am Platze.
Ca. 180 Zimmer und Salons. Von allen Zimmern Aussicht auf See. Elektrisch Licht.
Kohlstedt & Gramberg, Besitzer.

Ostseebad Misdroy.
Hotel u. Pensionat „Zum deutschen Hause" u. Dependance.
Familien-Hotel I. R.
Bekannt wegen seiner vorzüglichen Verpflegung. Preise mässig. Hotelwagen an der Bahn und am Dampfschiff.
Telephon Nr. 14 Besitzer: **Fritz Reiske.**

Interlaken (Schweiz).
Bellevue-Hotel (Pension)
a. d. Hauptpromenade. Apartements. Altdeutsche Weinstube. Biergarten. Restaurant. Mässige Preise. Auto-Garage.
C. Lichtenberger, Besitzer.

Sommerfrische Arnsberg.
Perle des Sauerlandes.
Erquickende Gebirgsluft. Ausgedehnter Hochwald. Wandelpfade im Walde. Städtische Badeanstalt mit Schwimmbassin. Kurhaus auf dem Klosterberge. 2456
Prospekt u. Wohnungsliste durch das Verkehrsbureau.

Solbad Rothenfelde
Teutoburger Wald
an der Bahnlinie Bielefeld-Osnabrück.
Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.
Vorzüglich bewährt gegen Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungsapparates. Saison vom Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektrische Lichtbäder, Massage- u. Badeanstalt-versendung. Molkenkur mit ersterkrankte Nadel-und Leitwasser. 2 Trinkerwecke mit neuer Wandelhalle, Inhalatorium, elektrische Kurmusik, Badehospize, eigenes Kurhaus. **Kurhaus und Badehotel, elegantes Logis mit Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badeverwaltung).** — Auskünfte u. Prospekte gratis u. franko durch **die Badeverwaltung.**
2237

Bad Wildungen.
Hôtel zur Post. Altrenommiertes Haus I. R. mit zwei Dependenzen, in der Brunnen-Allee gelegen. Pension inkl. Wohnung von 6 M. an pro Tag.
Park-Hôtel. Neuhaus Hufelandstrasse, mit allem Komfort eingerichtet, ist das zunächst gelegene Hôtel an der Georg Viktorquelle, dem Trinkpavillon der Helenenquelle, Musikpavillon und des Waldes. Es liegt in allernächster Nähe des Kurparks, des Kur- und Badehauses in **gesunder, staubfreier, ruhiger Gegend.**
Erbaut wurde das Haus während der Jahre 1900 u. 1901. Die Eröffnung erfolgte am 1. Mai 1902. Lift u. elektrisches Licht.
H. Hoehle, Besitzer.

Bürgenstock a. Vierwaldstättersee, Schweiz.
Kurhaus und Pension Mattgrat
792 m. ü. M.
Komfort. Neubau in schönster Lage, umgeben von herrlichen Waldungen. Unvergleichlicher Rundsichtspunkt auf See und Gebirge.
Vorzügliche deutsche Küche.
Volle Pension 4.20 Mk. bis 7 Mk. Bier- u. Nachtessen reduzierte Preise.
Prosp. d. **Jucker-Mieke.**

Bad Ems
Hotel-Restaurant de Russie.
Vollständig neu renoviert, mit separatem Restaurant. Schönste Lage; Mitte der Kuranlagen. Pension nach Uebereinkunft. Table d'hôte im Abonnement. Diners à part. Bekannte vorzügliche Küche. Prima Weine. Münchener, Pilsener und Selzer-Bier. Elektr. Licht. Pensions-Anfang. Heizbare Zimmer, **von Das ganze Jahr geöffnet.** ***Ohr. Opel,*** Besitzer.

Insel Borkum.
Das ***Kinderheim*** nimmt schulpflichtige, erholungsbedürftige Kinder (Knaben von 4—12 und Mädchen von 4—14 Jahren) das ganze Jahr hindurch auf.
Mädchen von 14—16 Jahren können in beschränkter Anzahl aufgenommen werden.
Schulpflichtige Kinder, welche vorzüglich ein halbes Jahr im Kinderheim sich aufhalten, können der daselbst eingerichteten Elementarschule übermiesen werden. Auch wird Unterricht in Musik u. fremden Sprachen erteilt.
Das ***Erholungsheim Meeresstern*** gewährt Pensionsaufenthalt erholungsbedürftigen Gästen des Inselkurortes eine ihrem Gesundheitszustande und den Verordnungen ihres Arztes entsprechende Pflege.
Beide Häuser werden von barmherzigen Schwestern geleitet.
Anmeldungen werden erbeten und Prospekte versenden die Oberinnen des Kinderheims bezw. des Erholungsheims Meeresstern Insel Borkum.
Vom 2. August bis 15. September können für das Kinderheim keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden.

Nordseebäder **WESTERLAND** und WENNINGSTEDT
Frequenz 1905: 22152 Pers.


Stärkster Wellenschlag der Westküste — **Familien-Strandbäder und getrennte Damen- und Herrenbäder.** — **Konzerthalle.** — **Unvergleichlich schöner Strand.**
Illustr. Prospekte versendet gratis u. Badeverkehrsverein Westerland.

Bad Driburg
im Teutoburger-Wald.
Bitterwasser — Frauenleiden — Herzleiden — Nervenleiden — Blasenleiden — Gicht und Rheumatismus. Casper-Heinrich-Quelle — Eisenquellen. — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder.
Prospekte u. Wohnungsnachweis durch die Quell-Kurverwaltung. **Dr. Vosswinkel,** leitender Arzt des Bades Driburg.
2452

Luftkurort Kyllburg in der Eifel.
Haltestelle der Schnellzüge Köln—Trier.
Hotel und Pension Eifeler Hof.
Haus I. Ranges, 200 Betten. Aller Komfort.
Dicht am Walde gelegen. Eigene Forellenfischerei. Mässige Pensionspreise.
Wilh. Schultz, Besitzer.

NORDSEEBAD Borkum genannt „Die grüne Insel".
1905: 20439 Besucher.
Schönster Strand, starke Wellenbildung, ozonreiche Luft. Kurorchester. Damen- u. Familienbadestrand. Lichtbad und Kaltbad. Alle hygienischen Anforderungen erfüllt. — Tägliche Dampfschiffverbindungen. — Prospekte, Fahrpläne gratis durch die **Bade-Direktion** und bei **Haasenstein & Vogler A.-G.**
2454

Bad Neuenahr
Hof von Holland
Bestlage über Bad Neuenahr und Hotel verbunden. Inhaber der Besitzer **Joh. Hochkeppler.** 3299

Dr. Bergmanns Wasser-Heilanstalt.
Luftkurort Cleve, Erfolgr. individualisierende Behandlung nach **Kneippscher Methode.** Wiederholt. **herrliche, waldreiche Lage.** Massage u. s. w. Das ganze Jahr geöffnet. 3296

Dr. Eutener's Kur- u. Wasserheilanstalt Luftkurort Rhöndorf a. Rhein.
Fremdenaufnahme jederzeit. — Prospekte gratis.

Ilsenburg *am Harz.* Luftkurort I. a. Schönste Gebirgslage. **Kostenfreier** Prospekt sakt. Wohnungs-Nachweis durch Gemeindevorsteher **Barner.**

Finsterbergen i. Thür. Wald, 500—550 Meter ü. M., von Tannenwald ringsumschl. Sehergsdorf gesch. **Friedrichroda** (7 Kl. St.) und **Inselsberg.** Beliebte Sommerfrische. 1905 über 3000 Fremde. Kommb. Bgl. Insel Bahnh. Friedrichroda. Mäß. Kurt. u. Prosp. d. Lehrer Hartung. 3268

WANGEROOGE
Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission.

Nordseebad Wyk auf Föhr.
Durch Klima des mildesten, durch Lage und reiche Vegetation das Heim schönen der Nordseebäder.
2222

Bad Soden am Taunus
bei **Frankfurt a. M.**
Hotel: Schöne Aussicht
Bekannt wegen seiner vorzüglichen Verpflegung. Preise mässig. Schöner Saal und Garten, elektrisch Licht. Feinste Lage Sodens. Besitzer seit 2 Jahren **M. Göth.**

Rippoldsau Bad Schwarzwald 570 m ü. d. M.
Gasthof und Badhaus z. Klösterle.
Schöne ruhige Lage in Waldesnähe. Bestbekannt renoviert m. vorzüglichen Betten. Gute Pension 5—7 Mk. Dependance: Villa Sommerheim.
sil. Bächle, prakt. Arzt. H. Fritsch, Inhaber.

Sehr empfehlenswert!
Hotel und Wienerrestaurant „Elektra"
Zell am See.
Hans Stallinger, Pächter.

Bad Ems.
Hotel und Pension Soltau
(in der Nähe der neuen kath. Kirche), bestens renommiert, bringt sich in empfehlende Erinnerung.
Pensionen von 5 Mk. an. Prospekt gratis.
A. H. Soltau, Wwe.

Hotel u. Pension Johanneier Kurhaus
bei Zellerfeld im Oberharz,
600 Meter hoch, mitten im Walde gelegen.
Pensionspreis 4—7 Mark.
Prospekte gratis.
Besitzer: **Wilh. Gerge.**

Düsseldorf.
Hotel Heck.
Altrenommiertes Haus I. R., zentrale Lage, nahe Hofgarten, Theater, Kunsthallen, Königsallee, 8. Wintervergnügt, bekannt gute Küche u. Weine bei civ. Preisen. Schöne Garten. Elektr. Licht u. Bad i. Anlagen.
Fritz Meyer, Bes. (früh. Hamm i. W.)

Bad Driburg.
Hotel und Pension
Englischer Hof.
Altrenommiertes Haus in nächst. Nähe des Kaiser-Heinrich-Quelle. Schöne Garten-Anlagen. I. l. Verpflegung. Telephon Nr. 9.
Besitzer **H. Wolff.**

Bingen a. Rh.
Hotel Hilsdorf.
Gut bürgerliches Haus.
Schöne Zimmer mit vorzügl. Betten. Gute Küche; billigangesetzte reinweine, mässige Preise.
J. B. Hilsdorf, Besitzer.

Grabenstr. 46. Grabenstr. 46.
Bad Ems.
Hotel-Restaurant „Weidenbusch".
Gut bürgerliches Haus in der Nähe der Curhäuser u. Bäder.
Beste Pension von 4 Mark an. Zimmer von Mk. 1.50 an. Gute Küche. Garten u. d. Hause.
Besitzer: **H. Schwarzbach.**

Seebad Misdroy.
Schönster Bad der Ostsee.
Strandhotel und Pension Belvedere.
direkt am Meer und Walde, bekannt beste Verpflegung. Prima Küche.
C. Schwarzkopf, Besitzer.

Interlaken.
Hotel Bavaria.
Haus mit über 100 Betten, praktischen Gartenanlagen, elektrische Beleuchtung.
Offenes Bier. Reitmeister.

Bad Soden a. Taunus.
Haus Stephanie
nahe den Quellen.
Neu mbl., gesunde Zimmer, Schöner Garten.
Fritz Schwarz.

Logis
für Tage und Wochen.
St. Josephhaus,
Berlin SW., Kochstr. 10.